



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Stadtrates am
24.06.2026**

öffentlich

Ort:	Stadthaus, Festsaal, Marktplatz 2, 06108 Halle (Saale),
Zeit:	14:00 Uhr bis 18:26 Uhr
Anwesenheit:	siehe Teilnahmeverzeichnis

Anwesend waren:

Guido Haak	Vorsitzender des Stadtrates
Paul Backmund	CDU-Stadtratsfraktion
Olaf Böhlke	AfD-Stadtratsfraktion
Andreas Heinrich	AfD-Stadtratsfraktion
Carsten Heym	AfD-Stadtratsfraktion
Udo Nistripke	AfD-Stadtratsfraktion
Torsten Radtke	AfD-Stadtratsfraktion
Alexander Raue	AfD-Stadtratsfraktion
Olaf Schöder	AfD-Stadtratsfraktion
Martin Sehrndt	AfD-Stadtratsfraktion
Axel Sommer	AfD-Stadtratsfraktion
Thorben Vierkant	AfD-Stadtratsfraktion
Dr. Christoph Bergner	CDU-Stadtratsfraktion
Hans-Joachim Berkes	CDU-Stadtratsfraktion
Christoph Bernstiel	CDU-Stadtratsfraktion
Dr. Jörg Erdsack	CDU-Stadtratsfraktion
Henry Körner	CDU-Stadtratsfraktion
Daniel Petzold	anwesend ab 14:09 Uhr
Ulrike Wölfel	CDU-Stadtratsfraktion
Dr. Ulrike Wünscher	CDU-Stadtratsfraktion
Dirk Gernhardt	anwesend ab 15:29 Uhr
Ute Haupt	CDU-Stadtratsfraktion
Dr. Bodo Meerheim	Fraktion Die Linke im Stadtrat
Katja Müller	anwesend ab 14:30 Uhr
Elisabeth Nagel	Fraktion Die Linke im Stadtrat
Thomas Schied	Fraktion Die Linke im Stadtrat
Dr. Silke Burkert	Fraktion Die Linke im Stadtrat
Prof. Dr. Christine Fuhrmann	Fraktion Die Linke im Stadtrat
Katharina Kohl	SPD-Fraktion
Torsten Schiedung	SPD-Fraktion
Prof. Dr. Claudia Dalbert	SPD-Fraktion
Christian Feigl	SPD-Fraktion
Dr. Annette Kreutzfeldt	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Mario Lochmann	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Melanie Ranft	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Sarah Labusga	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Ferdinand Raabe	Fraktion Volt/MitBürger
Friedemann Raabe	Fraktion Volt/MitBürger
Mario Kerzel	Fraktion Volt/MitBürger
Andreas Schachtschneider	Fraktion Hauptsache Halle
Andreas Wels	Fraktion Hauptsache Halle
Tim Kehr wieder	anwesend ab 14:05 Uhr
Yvonne Krause)	Fraktion Hauptsache Halle
Dörte Jacobi	Fraktion FDP/FREIE WÄHLER
	Fraktion FDP/FREIE WÄHLER
	Stadträtin

Verwaltung

Dr. Alexander Vogt
Egbert Geier
René Rebenstorf
Dr. Judith Marquardt
Katharina Brederlow
Sandra Schaffert
Reik Möller
Thomas Stimpel
Dörthe Riedel
Siverin Arndt-Krüger

Jan Irrek
Annika Seidel-Jähnig
Marco Schreyer
Daniela Suchantke
Maik Stehle

Oberbürgermeister
Bürgermeister, Beigeordneter für Finanzen und Personal
Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt
Beigeordnete für Kultur und Sport
Beigeordnete für Bildung und Soziales
Persönliche Referentin des Oberbürgermeisters
Leiter Büro des Oberbürgermeisters
Referent für Finanzen und Personal
Referent für Stadtentwicklung und Umwelt
Projektmanagerin im Geschäftsbereich Stadtentwicklung
und Umwelt
Referent für Kultur und Sport
Referentin für Bildung Soziales
Leiter Fachbereich Recht
Gleichstellungsbeauftragte
Protokollführer

Entschuldigt fehlten:

Iris Frühling
Birgit Marks
Jan Riedel
Claudia Schmidt
Patricia Fromme
Hendrik Lange
Fabian Borggreffe
Eric Odrian Eigendorf
Philipp Pieloth
Wolfgang Aldag
Maria Gringer
Andreas Silbersack

AfD-Stadtratsfraktion
AfD-Stadtratsfraktion
CDU-Stadtratsfraktion
CDU-Stadtratsfraktion
Fraktion Die Linke im Stadtrat
Fraktion Die Linke im Stadtrat
SPD-Fraktion
SPD-Fraktion
SPD-Fraktion
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Fraktion Volt/MitBürger
Fraktion FDP/FREIE WÄHLER

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die Sitzung des Stadtrates wurde von dem Vorsitzenden, Guido Haak, eröffnet und geleitet. Er stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit mit 35 anwesenden Stadträtinnen und Stadträten fest.

Herr Haak informierte, dass Frau Krause mit E-Mail vom 12.06.2026 ihren Austritt aus der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER mit Wirkung zum 04.06.2026 erklärt hat. Dadurch wird das nach § 44 der Kommunalverfassung erforderliche Quorum von drei Stadträten unterschritten, sodass die Fraktion als aufgelöst gilt.

Zudem wies er gemäß § 22 Abs. 1 Satz 4 der Geschäftsordnung darauf hin, dass Änderungen, welche die Zusammensetzung von Fraktionen betreffen, der Leitung des Stadtrates unverzüglich mitzuteilen sind.

Herr Haak informierte, dass sich die Überprüfungskommission für die Mitarbeit im ehemaligen Ministerium für Staatssicherheit am 12.06.2026 konstituiert hat. Die Fraktionen haben dafür Stadträte delegiert. Zum Vorsitzenden wurde Herr Friedemann Raabe und zum Stellvertreter wurde Herr Torsten Schiedung bestimmt. Zudem wird eine Geschäftsordnung erarbeitet. Herr Haak organisiert gemeinsam mit dem Vorsitzenden die Übergabe der verschlossenen Unterlagen vom Bundesarchiv, damit diese der Kommission vorliegen.

Herr Haak informierte, dass er den Ehrenrat in der Pause der Stadtratssitzung zu seiner routinemäßigen Sitzung einberufen wird.

Herr Heym fragte, ob für die Überprüfungskommission eine Vertretungsregelung vorgesehen oder möglich ist.

Herr Haak antwortete, dass es sich um eine selbstständig tagende Kommission handelt. Er wird die Anregung an den Vorsitzenden weitergeben.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Haak schlug vor, folgende Tagesordnungspunkte von der Tagesordnung zu nehmen:

öffentlicher Teil

TOP 8.1

Mitgliedschaft der Stadt Halle (Saale) im Netzwerk EUROCITIES

Vorlage: VIII/2026/02748

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt führte aus, dass die Stadtverwaltung die Beschlussvorlage zurückzieht, da noch Unklarheiten bestehen. Er sagte, dass die Vorlage zu gegebener Zeit neu eingebracht wird.

Herr Haak schlug vor, weitere folgende Tagesordnungspunkte von der Tagesordnung zu nehmen:

TOP 8.8

IT-Konzept 2025 für die kommunalen Schulen der Stadt Halle (Saale)

Vorlage: VIII/2025/01809

- ➔ **Vorschlag: vertagen**
- ➔ **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.1

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Entsiegelung und experimentellen Begrünung einer Fläche am Glauchaer Platz unter der Hochstraße

Vorlage: VIII/2025/01852

- ➔ **Vorschlag: vertagen**
- ➔ **im Fachausschuss vertagt**

TOP 11.1 bis 11.5

Mitteilungen

- ➔ **Vorschlag: absetzen**
- ➔ **liegen digital vor und können zur Kenntnis genommen werden**

TOP 13.1 bis 13.7

Anregungen

- ➔ **Vorschlag: absetzen**
- ➔ **Behandlung erfolgt im Hauptausschuss**

TOP 14.1

Antrag auf Akteneinsicht

- ➔ **Vorschlag: absetzen**
- ➔ **Akteneinsicht wird durchgeführt**

Nicht öffentlicher Teil

TOP 21.1

Mitteilung

- ➔ **Vorschlag: absetzen**
- ➔ **liegt digital vor und kann zur Kenntnis genommen werden**

Herr Haak wies auf folgende Änderungen und Ergänzungen hin:

öffentlicher Teil

TOP 8.3

Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen

Vorlage: VIII/2026/02760

- ➔ **Beschlussvorschlag geändert**

TOP 8.4

Baubeschluss - Umbau Riebeckplatz zur Baufeldfreimachung für das Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation

Vorlage: VIII/2026/02749

- ➔ **hierzu liegt ein Änderungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle vor**
- ➔ **die Behandlung erfolgt unter TOP 8.4.1**

TOP 8.7

Grundsatzbeschluss zum Umgang mit dem Bau-Turbo

Vorlage: VIII/2026/02223

- ➔ **hierzu liegen zwei Änderungsanträge vor**
- ➔ **die Behandlung erfolgt unter TOP 8.7.1 bis 8.7.2**

TOP 10.1

Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zu einer Resolution: Den Wahlkampf gewaltfrei und fair gestalten – Verschärfung gesellschaftlicher Spannungen verhindern

Vorlage: VIII/2026/02751

- ➔ **Beschlussvorschlag geändert**
- ➔ **Streichung der Begründung**

Herr Kerzel zog im Namen seiner Fraktion

TOP 8.4.1

Änderungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle zum Baubeschluss - Umbau Riebeckplatz zur Baufeldfreimachung für das Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation (VIII/2026/02749)

Vorlage: VIII/2026/02844

zurück.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen, sodass **Herr Haak** um Abstimmung bat.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
39 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

Somit wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:

3. Einwohnerfragestunde
4. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 27.05.2026
5. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse
- 5.1. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 27.05.2026
Vorlage: VIII/2026/02767
6. Bericht des Oberbürgermeisters
7. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
8. Beschlussvorlagen
- 8.1. Mitgliedschaft der Stadt Halle (Saale) im Netzwerk EUROCITIES
Vorlage: VIII/2026/02748 **ZURÜCKGEZOGEN**
- 8.2. Zuschussvertrag mit der Stadion Halle Betriebs GmbH
Vorlage: VIII/2026/02740
- 8.3. Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen
Vorlage: VIII/2026/02760

- 8.4. Baubeschluss - Umbau Riebeckplatz zur Baufeldfreimachung für das Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation
Vorlage: VIII/2026/02749
- 8.4.1. Änderungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle zum Baubeschluss - Umbau Riebeckplatz zur Baufeldfreimachung für das Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation (VIII/2026/02749)
Vorlage: VIII/2026/02844 **ZURÜCKGEZOGEN**
- 8.5. Bebauungsplan Nr. 32.3 Heide Süd, 1. Änderung - Beschluss zur Veröffentlichung
Vorlage: VIII/2026/02461
- 8.6. Bebauungsplan Nr. 32.4 Heide Süd, 1. Änderung Teil 2 - Beschluss zur Veröffentlichung
Vorlage: VIII/2026/02462
- 8.7. Grundsatzbeschluss zum Umgang mit dem Bau-Turbo
Vorlage: VIII/2026/02223
- 8.7.1. Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Beschlussvorlage Grundsatzbeschluss zum Umgang mit dem Bau-Turbo VIII/2026/02223
Vorlage: VIII/2026/02717
- 8.7.2. Änderungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Grundsatzbeschluss zum Umgang mit dem Bau-Turbo (VIII/2026/02223)
Vorlage: VIII/2026/02843
- 8.8. IT-Konzept 2025 für die kommunalen Schulen der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01809 **VERTAGT**
- 8.9. Finanzierung des Ersatzneubaus der Judo- und Ringerhalle auf der Sportanlage des SV Halle e.V., Kreuzvorwerk 22 in 06120 Halle (Saale) im Rahmen des Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“
Vorlage: VIII/2026/02712
- 8.10. Baubeschluss - Abbruch/Neubau Sporthalle der Grundschule Otfried Preußler
Vorlage: VIII/2026/02390
- 8.11. Baubeschluss - Neubau Förderschule Astrid Lindgren, Standort Ludwig-Bethcke-Straße 11, 06132 Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2026/02524
- 8.12. 5. Satzung zur Änderung der Satzung über das Verfahren zur Aufnahme und Auswahl in den 5. Schuljahrgang und die Festlegung von Kapazitätsgrenzen der Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen, Gymnasien ohne inhaltlichen Schwerpunkt und Sekundarschulen ohne inhaltlichen Schwerpunkt der Stadt Halle (Saale) - 5. Änderungssatzung der Aufnahmesatzung
Vorlage: VIII/2026/02594
- 8.13. Konzept zur Verbesserung der Deutschsprachkenntnisse von Kindern mit Migrationshintergrund am Übergang Kita-Grundschule in der Südlichen Neustadt
Vorlage: VIII/2026/02588

- 8.14. Wahl eines neuen stellvertretenden stimmberechtigten Mitgliedes des Jugendhilfeausschusses der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2026/02812
9. Wiedervorlage
- 9.1. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Entsiegelung und experimentellen Begrünung einer Fläche am Glauchaer Platz unter der Hochstraße
Vorlage: VIII/2025/01852 **V E R T A G T**
10. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 10.1. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zu einer Resolution: Den Wahlkampf gewaltfrei und fair gestalten – Verschärfung gesellschaftlicher Spannungen verhindern
Vorlage: VIII/2026/02751
- 10.2. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Anpassung des Freiraumkonzeptes der Stadt Halle (Saale) 2019 (VII/2019/00017)
Vorlage: VIII/2026/02790
- 10.3. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion für ein Konzept zur Inventarisierung von Wohnungen mit Erstausrüstung
Vorlage: VIII/2026/02791
- 10.4. Antrag der AfD Stadtratsfraktion für eine familienfreundliche und sozial ausgewogene Anpassung der Baumschutzsatzung der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2026/02798
- 10.5. Antrag der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Prüfung der Clusterbildung bei Integrationsbegleitern nach § 35a SGB VIII
Vorlage: VIII/2026/02601
- 10.6. Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zum Lagebild Gewalt gegen Frauen im Bericht „Polizeiliche Kriminalstatistik“
Vorlage: VIII/2026/02789
- 10.7. Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Prüfung der Erweiterung des Tätigkeitsfelds des städtischen Bauhofs um die Beseitigung von Schlaglöchern
Vorlage: VIII/2026/02799
- 10.8. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Einrichtung einer „Schlagloch“-Task-Force zur schnellen Beseitigung von Straßenschäden
Vorlage: VIII/2026/02771
- 10.9. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Erstellung eines Kulturförderprogramms für die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2026/02773
11. Mitteilungen
- 11.1. Gesamtübersicht über ausgereichte Fördermittel der Stadt Halle (Saale) 2021 - 2025 – Fortschreibung
Vorlage: VIII/2026/02649 **A B G E S E T Z T**

- 11.2. Jahresabschluss 2025 der Stiftung Händel-Haus
Vorlage: VIII/2026/02730 **ABGESETZT**
- 11.3. Zwischenstand zum Stadtratsbeschluss des Antrags der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Stärkung der Arbeit des Stadtschülerrates sowie des Kinder- und Jugendrates - VIII/2026/02284
Vorlage: VIII/2026/02819 **ABGESETZT**
- 11.4. Information zum Änderungsbeschluss des Stadtrates zur Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2026, Haushaltskonsolidierungskonzept 2026 vom 25.03.2026 (VIII/2026/02385) hier: Einleitung eines verfassungsgerichtlichen Verfahrens
Vorlage: VIII/2026/02839 **ABGESETZT**
- 11.5. Halbjahresbericht zum Status der Stadtbahn-Baumaßnahmen (Stand 31.03.2026)
Vorlage: VIII/2026/02833 **ABGESETZT**
12. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 12.1. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu Einnahmeverlusten der Stadt Halle aus dem geänderten Bestattungsgesetz
Vorlage: VIII/2026/02561
- 12.2. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu den Auswirkungen der neuen Baumschutzsatzung (Nachfrage)
Vorlage: VIII/2026/02678
- 12.3. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zur Veranstaltung „Barock & Proud“ im Stadtmuseum
Vorlage: VIII/2026/02792
- 12.4. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zum Umfang des Tätigkeitsfeldes des Leiters DLZ „Integration“ gegenüber des Tätigkeitsfeldes des DLZ „Stadtgesellschaft und Klimaschutz“
Vorlage: VIII/2026/02796
- 12.5. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zum aktuellen Schuldenstand der Stadt Halle (Saale) im Juni 2026
Vorlage: VIII/2026/02797
- 12.6. Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Zukunft des Tankstellengrundstücks Freyburger Straße / ehemalige AGIP-Tankstelle
Vorlage: VIII/2026/02778
- 12.7. Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Finanzierung der Maßnahme Nr. 36 aus dem Sondervermögen des Bundes „Infrastruktur und Klimaneutralität“ (Sanierung von Anlagen des VfL Halle 96)
Vorlage: VIII/2026/02779
- 12.8. Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Sachstand des B-Plan-Verfahrens zum Gelände für den angedachten JVA-Neubau Tornau
Vorlage: VIII/2026/02781

- 12.9. Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zu den widersprüchlichen Sachständen zum Orgacid-Gelände in Halle-Ammendorf
Vorlage: VIII/2026/02783
- 12.10. Anfrage des Stadtrates Hans-Joachim Berkes (CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)) zu Gewalt und Belästigungen im Nordbad und anderen Bädern
Vorlage: VIII/2026/02787
- 12.11. Anfrage des Stadtrates Dr. Jörg Erdsack (CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)), zum kurdischen Neujahrs- und Frühjahrsfest in Halle-Neustadt
Vorlage: VIII/2026/02793
- 12.12. Anfrage Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zum Tierschutz und seiner Umsetzung in der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2026/02780
- 12.13. Anfrage der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zum Präventionskonzept „Stark ins eigene Leben“
Vorlage: VIII/2026/02782
- 12.14. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Förderung des Alltagsradverkehr durch das Sonderprogramm „Stadt und Land“
Vorlage: VIII/2026/02547
- 12.15. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Verlängerung der Europachaussee
Vorlage: VIII/2026/02557
- 12.16. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Barrierefreiheit hallescher Kultureinrichtungen
Vorlage: VIII/2026/02746
- 12.17. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Novelle der Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung (eKFV)
Vorlage: VIII/2026/02754
- 12.18. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Weiterentwicklung der Angebote und Servicequalität auf den kommunalen Friedhöfen
Vorlage: VIII/2026/02753
- 12.19. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Berücksichtigung des Radverkehrs bei grundhaften Straßenausbauten im Zuge der kommunalen Wärmeplanung
Vorlage: VIII/2026/02755
- 12.20. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu Treffpunkten von Jugendlichen in Halle – hier: Nachfrage
Vorlage: VIII/2026/02756
- 12.21. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Orgacid-Gelände – hier: aktueller Sachstand
Vorlage: VIII/2026/02759
- 12.22. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu den Auswirkungen der Haushaltssperre
Vorlage: VIII/2026/02784

- 12.23. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum städtischen Tierheim
Vorlage: VIII/2026/02785
- 12.24. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Zustand der Fließgewässer in Halle
Vorlage: VIII/2026/02786
- 12.25. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur Innenraumausstattung der TINA-Straßenbahnen – hier: Nachfrage zur Anfrage VIII/2026/02570
Vorlage: VIII/2026/02800
- 12.26. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur Betriebsplanung für den Stadtwald
Vorlage: VIII/2026/02801
- 12.27. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur präventiven Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners
Vorlage: VIII/2026/02802
- 12.28. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Bildungsbeirats zur Fachkräftesicherung
Vorlage: VIII/2026/02803
- 12.29. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur Wiedereinführung der Effektbeleuchtung an städtischen Gebäuden und Denkmälern
Vorlage: VIII/2026/02693
- 12.30. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zum Sachstand des Klageverfahrens gegen den Zensus-Bescheid 2022
Vorlage: VIII/2026/02763
- 12.31. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zur strategischen Entwicklung und Bewertung von Gewerbeflächenpotenzialen in der Stadt Halle
Vorlage: VIII/2026/02764
- 12.32. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zum Tag der offenen Tür 2026
Vorlage: VIII/2026/02765
- 12.33. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zu den Kosten der Dokumenten-Ausgabe-Box
Vorlage: VIII/2026/02766
- 12.34. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zur kommerziellen Werbung auf den neuen TINA-Straßenbahnen der HAVAG
Vorlage: VIII/2026/02768
- 12.35. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zur Einschätzung der finanziellen Auswirkungen einer Parkgebührenbefreiung für Elektrofahrzeuge
Vorlage: VIII/2026/02769
- 12.36. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zu Ruhestörungen, Sachbeschädigungen und anderen Delikten am Stadion des VfL Halle 96
Vorlage: VIII/2026/02770
13. Anregungen

- 13.1. Anregung der Stadträtin Claudia Schmidt (CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)) zur Wiederherstellung und Nutzbarmachung der Sitzbänke am Denkmal „Müllergrab“ im Böllberger Weg
Vorlage: VIII/2026/02777 **A B G E S E T Z T**
- 13.2. Anregung der Fraktion Volt / MitBürger zu digitalen Akteneinsichten
Vorlage: VIII/2026/02804 **A B G E S E T Z T**
- 13.3. Anregung der Fraktion Volt / MitBürger zur Veröffentlichung der Protokolle der Beigeordnetenkonferenzen
Vorlage: VIII/2026/02805 **A B G E S E T Z T**
- 13.4. Anregung der Fraktion Hauptsache Halle zum Start einer Vermarktungsoffensive für den halleschen Norden
Vorlage: VIII/2026/02762 **A B G E S E T Z T**
- 13.5. Anregung der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Sondervermögen des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2026/02846 **A B G E S E T Z T**
- 13.6. Anregung des Stadtrates Dr. Mario Lochmann (Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) zum Passwortschutz im Ratsinformationssystem
Vorlage: VIII/2026/02848 **A B G E S E T Z T**
- 13.7. Anregung der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur Spendenmöglichkeit für kleinere Reparaturen im öffentlichen Raum
Vorlage: VIII/2026/02849 **A B G E S E T Z T**
14. Anträge auf Akteneinsicht
- 14.1. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion auf Akteneinsicht gemäß § 45 Abs. 6 KVG LSA in alle Unterlagen und Schriftverkehr zur Vergabe des Totalunternehmers zum Umbau des Riebeckplatzes zwecks Baufeldfreimachung für das Zukunftszentrum
Vorlage: VIII/2026/02850 **A B G E S E T Z T**
15. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 27.05.2026
16. Bericht des Oberbürgermeisters
17. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
18. Beschlussvorlagen
- 18.1. Widerspruch gegen die Festsetzungsbescheide des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt zum FAG 2026
Vorlage: VIII/2026/02814
- 18.2. Vergabebeschluss: FB 66-B-2025-009 - Stadt Halle (Saale) - Umbau Riebeckplatz zur Baufeldfreimachung für das Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation - gemeinsame Ausschreibung Stadt Halle (Saale), EVH GmbH und HWS GmbH
Vorlage: VIII/2026/02775

- 18.3. Vergabebeschluss: FB 41-L-01/2026: Ausstellungsaufbau inkl. Grafik für die Dauerausstellung des Salinemuseums Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2026/02610
- 18.4. Vergabebeschluss: FB 37-L-031/2025 Los 1 bis Los 4: Lieferung von fünf Hilfeleistungslöschfahrzeugen
Vorlage: VIII/2026/02536
- 18.5. Vergabebeschluss: FB 51.4-L-02/2026: Rahmenvereinbarung über die Beförderung von und zum Schwimmunterricht
Vorlage: VIII/2026/02364
- 18.6. Vergabebeschluss: FB 51.4-L-03/2026 Los 1 bis Los 3: Rahmenvereinbarung über die Beförderung von Förderschulkindern
Vorlage: VIII/2026/02369
- 18.7. Vergabebeschluss: FB 51.4-L-01/2026 Los 1 bis Los 12: Rahmenvereinbarung über die Beförderung von Schülern mit Behinderungen
Vorlage: VIII/2026/02539
19. Wiedervorlage
20. Anträge von Fraktionen und Stadträten
21. Mitteilungen
- 21.1. Wahrnehmung des Vorkaufsrechts der Stadt Halle (Saale) bei Grundstücksverkäufen Dritter
Vorlage: VIII/2026/02835
- A B G E S E T Z T**
22. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 22.1. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zur Verlängerung von Software-Lizenzen der Stadtverwaltung
Vorlage: VIII/2026/02794
- 22.2. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zur Tätigkeit eines leitenden städtischen Angestellten in den Monaten April und Mai
Vorlage: VIII/2026/02795
- 22.3. Nichtöffentliche Nachfrage des Stadtrates Hans-Joachim Berkes (CDU-Fraktion) zur Verwaltungsantwort vom 12.01.2026 – Zukunftszentrum und Rondell: Haushaltsrisiken
Vorlage: VIII/2026/02684
- 22.4. Nichtöffentliche Anfrage des Stadtrates Dr. Jörg Erdsack (CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)) zum IKC-Komplex Am Meeresbrunnen, hier: Nachbarschutz
Vorlage: VIII/2026/02788
23. Anregungen

zu 3 **Einwohnerfragestunde**

Herr Haak eröffnete die Einwohnerfragestunde.

zu 3.1 **Fragesteller 1 zur Richard-Paulick-Straße 14-17**

Fragesteller 1 führte zur Situation in der Richard-Paulick-Straße 14 bis 17 aus und sagte, dass sich das Wohngebiet zu einem sozialen Brennpunkt entwickelt hat. Seit dem Zuzug von Sinti und Roma vor etwa eineinhalb Jahren haben Ruhestörungen, Lärmbelästigungen, Überfälle, Einbrüche sowie ein Rattenbefall zugenommen. Zudem wird das Ordnungsamt täglich informiert. Der Fragesteller äußerte, dass einige Mitarbeitende am Telefon auflegen, während andere freundlich reagieren. Insgesamt fühlt man sich von den zuständigen Stellen nicht ernst genommen. Abschließend wurde gefragt, wie mit den eingereichten Hinweisen umgegangen wird und welche Maßnahmen die Stadt ergreifen wird.

Herr Rebenstorf führte aus, dass er das Ordnungsamt bitten wird, den Sachverhalt sowie die eingegangenen Anrufe nochmals aufzubereiten, um sich einen Überblick über die bisherigen Maßnahmen und den bisherigen Verlauf zu verschaffen. Anschließend schlug er vor, sich in den nächsten Wochen zu einem persönlichen Gespräch zu treffen, um die angesprochenen Punkte gemeinsam zu erörtern.

Fragesteller 1 äußerte, dass sich die Anwohner seit Monaten verträsten lassen. Zudem fragte sie, warum es nicht möglich ist, ein Polizeifahrzeug vom Wasserturm abzuziehen oder entsprechend der dortigen Situation ein Polizeifahrzeug in der Richard-Paulick-Straße zu stationieren.

Herr Rebenstorf antwortete, dass er zu diesem Zeitpunkt keine Aussagen dazu treffen kann, was im geschilderten Fall bereits veranlasst wurde und was nicht. Er verwies darauf, dass hierfür eine Rücksprache mit den Kolleginnen und Kollegen des Ordnungsamtes erforderlich ist.

zu 3.2 **Fragesteller 2 zum Datenschutz**

Fragesteller 2 nahm Bezug auf Tagesordnungspunkt 21.1 der letzten Stadtratssitzung, in dem eine Mitteilung zu einem Rechtsstreit behandelt wurde. Er sagte, dass er diesen Rechtsstreit geführt hat und dass in der entsprechenden Mitteilung ein Urteil enthalten war, in dem seine personenbezogenen Daten enthalten sind. Er fragte, inwieweit diese Daten vor der Weitergabe des Urteils an den Stadtrat entfernt wurden.

Herr Bürgermeister Geier sicherte eine Prüfung des Sachverhalts sowie eine anschließende schriftliche Beantwortung zu.

Fragesteller 2 wies darauf hin, dass auf Seite 2 unter Tatbestand die entsprechenden Angaben nicht entfernt wurden.

Fragesteller 2 führte aus, dass die Fraktion Volt/MitBürger am Eingang Interviews aufgezeichnet hat. Er sagte, dass er nicht in diesen Interviews und Videos erscheinen möchte und dies bereits mehrfach entsprechend mitgeteilt hat. Abschließend bat er um die sofortige Löschung der betreffenden Aufnahme.

zu 3.3 Fragesteller 3 zum Laternenfest

Fragesteller 3 äußerte sich zum Laternenfest und stellte einen Vorschlag zur Erhebung des Eintritts vor. Er regte an, den Eintritt über einen Button zu organisieren, auf den ein Geldbetrag aufgebucht werden kann.

Herr Möller antwortete, dass der Hinweis bereits geprüft wurde, jedoch vorerst zurückgestellt wird, da aktuell von einem Eintritt beim Laternenfest abgesehen wird, um allen Gästen und Besuchern das Laternenfest entgeltfrei zur Verfügung zu stellen.

zu 3.4 Fragesteller 4 zum Orgacid

Fragesteller 4 äußerte sich zur ehemaligen NS-Kampfstofffabrik Orgacid in Ammendorf und fragte, durch wen die Kontrolle über die Arbeit des Umweltamtes der Stadt Halle (Saale) erfolgt. Hintergrund der Frage ist, dass aus seiner Sicht eine Falschaussage der Stadt Halle (Saale) die Einwohnerschaft beunruhigt.

Herr Rebenstorf antwortete, dass die Verwaltung nicht in bestimmter Weise intransparent handelt bzw. sich zu unzutreffenden Aussagen hinreißen lässt. Er ist sich bewusst, dass das Thema Orgacid sensibel ist, und stellt die notwendige Sensibilität auch bei seinen Kolleginnen und Kollegen in den zuständigen Fachabteilungen fest. Er führte aus, dass das Umweltamt eine untere Behörde ist und somit ist das Landesverwaltungsamt als zuständige Aufsichtsbehörde die nächsthöhere Ebene.

Fragesteller 4 äußerte, dass die Petition im Bundestag behandelt werden soll. Der Bundestagsabgeordnete Sepp Müller beabsichtigt, die finanzielle Beteiligung des Bundes zu prüfen, sofern der Eigentümer des Grundstücks bekannt ist. Weiter sagte er, dass nicht erneut fünf Jahre gewartet werden soll, bis der Eigentümer ermittelt ist. Es kann erst gehandelt werden, wenn das Orgacid-Gelände in Bundeseigentum zurückgenommen wird.

zu 4 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 27.05.2026

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 27.05.2026. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis:

bestätigt
38 Ja / 0 Nein / 4 Enthaltungen

zu 5 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse

zu 5.1 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 27.05.2026 Vorlage: VIII/2026/02767

Herr Haak wies darauf hin, dass die in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 27.05.2026 vor dem Sitzungssaal ausgehängen und somit öffentlich bekanntgegeben sind.

zu 6 Bericht des Oberbürgermeisters

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt informierte über folgende Themen:

- Neue Räume für Stadtteilbibliothek Süd
- „Halle (Saale) trifft Europa“ in Brüssel
- „ZieWieConnect“ – Glasfaser für die Ziegelwiese
- Händel-Festspiele begeistern
- Kunstobjekt „Der Pegel“ in der Saaleaue
- Anliegertreffen in Halle-Ost
- Verbindung zwischen Saale und Neustadt
- Bergmannstrost plant Neubau im UKH
- Nacherschließung Star Park
- Gedenken zum 17. Juni
- Aktionstag „Kommunen am Limit“

Die Präsentation wurde in Session hinterlegt.

zu 7 Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters

Herr Vierkant bezog sich auf den Gedenktag am 17. Juni und äußerte, dass es schade ist, dass diese Veranstaltung nur nebenbei abgehandelt wurde. Er regte an, die Veranstaltung künftig würdevoller zu gestalten, nicht nur schnell abzulegen, sondern in einem größeren Rahmen und gegebenenfalls auch stärker zu bewerben, da die Beteiligung bislang eher gering war.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt antwortete, dass er diese Auffassung nicht teilt. Er führte aus, dass die Veranstaltung auf verschiedenen Wegen rechtzeitig bekannt gegeben wurde. Zudem ist sie seiner Ansicht nach würdevoll gestaltet gewesen.

Herr Dr. Erdsack bezog sich auf die Eröffnung der Saalebrücke und regte an, solche Veranstaltungen künftig in die Nachmittagszeit zu legen, damit auch berufstätige Personen teilnehmen können.

Herr Heinrich äußerte, dass er nicht nachvollziehen kann, weshalb finanziell berechnete Forderungen der Städte nicht mit den zur Verfügung stehenden demokratischen und rechtlichen Mitteln durchgesetzt werden, sondern stattdessen eine öffentliche Aktion auf dem Marktplatz durchgeführt wurde.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sagte, dass es sich nicht um eine Veranstaltung zur Einforderung finanzieller Unterstützung, sondern um eine koordinierte Aktion des Deutschen Städtetages gehandelt hat, an der sich zahlreiche Kommunen beteiligt haben. Er führte aus, dass Demonstrationen ein geeignetes demokratisches Mittel sind, um auf Missstände aufmerksam zu machen.

zu 8 Beschlussvorlagen

zu 8.2 Zuschussvertrag mit der Stadion Halle Betriebs GmbH Vorlage: VIII/2026/02740

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

35 Ja / 1 Nein / 5 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) stimmt dem Abschluss des als Anlage beigefügten Zuschussvertrages zwischen der Stadt Halle (Saale) und der Stadion Halle Betriebs GmbH zu.
2. Der Oberbürgermeister der Stadt Halle (Saale) wird beauftragt, den in der Anlage beigefügten Zuschussvertrag zwischen der Stadt Halle (Saale) und der Stadion Halle Betriebs GmbH zu unterzeichnen.

zu 8.3 Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen Vorlage: VIII/2026/02760

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

42 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt gemäß § 99 Abs. 6 KVG LSA die Annahme der nachfolgenden Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen.

1. Sponsorenvereinbarung mit der GWG Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH in Höhe von 6.000,00 EUR netto zzgl. Umsatzsteuer zur Finanzierung der Programmgestaltung zum Laternenfest 2026 (Produkt 1.28107.01 – Laternenfest)
2. Geldspende der Saalesparkasse – PS-Lotteriesparen für die Kindertageseinrichtung „Däumelinchen“ in Höhe von 6.000,00 EUR zur Anschaffung von Sitz- und Spielgruppenelementen für den Gartenbereich.

(Produkt 1.36501 – Betrieb von Kindertageseinrichtungen)

3. Sponsorenvereinbarung mit der Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH in Höhe von 15.000,00 EUR netto zzgl. Umsatzsteuer zur Finanzierung des Tanzfestes auf der Bühne Ziegelwiese zum Laternenfest 2026
(Produkt 1.28107.01 – Laternenfest)
4. Sponsorenvereinbarung mit der HWG Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH in Höhe von 21.008,40 EUR netto zzgl. Umsatzsteuer zur Finanzierung der Programmgestaltung zum Laternenfest 2026
(Produkt 1.28107.01 – Laternenfest)
5. Sachsponsoring der Häßler Lift GmbH im Wert von 2.821,55 EUR netto zzgl. Umsatzsteuer in Form der Bereitstellung einer Arbeitsbühne im Rahmen des Brückenspringens inkl. des Probespringens zum Laternenfest 2026
(Produkt 1.28107.01 – Laternenfest)
6. Sachsponsoring der HASTRA-Service GmbH im Wert von 1.640,00 EUR netto zzgl. Umsatzsteuer in Form der Bereitstellung eines Radladers inkl. Bedienpersonal für das Laternenfest 2026
(Produkt 1.28107.01 – Laternenfest)
7. Sachspende des Fördervereins der Grundschule und des Hortes G.E. Lessing in Höhe von 14.388,67 EUR über Flurmöbiliar für die Grundschule „Gotthold Ephraim Lessing“
(Produkt 1.21101.03 – Grundschule „G.E. Lessing“)
8. Sponsorenvereinbarung mit der Saalesparkasse in Höhe von 2.000,00 EUR netto zzgl. Umsatzsteuer für das Wasserspiel im Pestalozzipark
(Produkt 1.55105.01 – Wasserspielanlagen)
9. Sponsorenvereinbarung mit der Bauunternehmer Welz & Co GmbH in Höhe von 4.201,68 EUR netto zzgl. Umsatzsteuer für die Wasserspielanlagen/ Brunnenanlage am Rosengarten
(Produkt 1.55105.01 - Wasserspielanlagen)
10. Sachsponsoring der Halleschen Wasser- und Abwasser GmbH in Höhe von 8.200,00 EUR netto zzgl. Umsatzsteuer für die Trinkbrunnen
(Produkt 1.55105 - Trinkbrunnen)

**zu 8.4 Baubeschluss - Umbau Riebeckplatz zur Baufeldfreimachung für das
Zukunftszenrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation
Vorlage: VIII/2026/02749**

Herr Vierkant verwies auf die bereits im Ausschuss geäußerte Kritik sowie auf die angespannte Haushaltslage der Stadt. In den vergangenen Jahren sind Bauprojekte aufgrund fehlender Eigenmittel verschoben oder gestrichen worden. Vor diesem Hintergrund kritisierte er die vorgesehenen Eigenmittel in Höhe von rund 9 Millionen Euro für den geplanten Umbau. Weiter führte er aus, dass zahlreiche Bürgerinnen und Bürger Sorgen hinsichtlich der Auswirkungen des Umbaus geäußert haben. Er äußerte Zweifel an der langfristigen Finanzierung des Zukunftszenrums durch den Bund und verwies auf mögliche finanzielle Risiken für die Stadt. Er stellte infrage, ob die mit dem Zukunftszenrum

verbundenen Erwartungen an wirtschaftliche Impulse und Beschäftigungseffekte eintreten werden. Abschließend sagte er, dass die AfD-Fraktion den Baubeschluss aufgrund der zu hohen finanziellen Belastung und der unsicheren Finanzierung ablehnt.

Herr Ferdinand Raabe wies darauf hin, dass der Ausschuss am Vortag rund zweieinhalb Stunden lang sämtliche Fragen ausführlich beraten hat. Jede Fraktion hatte einen Fragenkatalog eingebracht, den die Verwaltung beantwortet hat. Er sagte, dass nun die Mitglieder auf Grundlage der ausführlichen Diskussion in der Lage sind, eine Entscheidung zu treffen.

Frau Dr. Burkert sagte, dass das Zukunftszentrum eine große Chance für die Stadt ist, und verwies auf die bereits erfolgten ausführlichen Diskussionen, unter anderem mit Bürgerinnen und Bürgern, der Leitung des Zukunftszentrums sowie im Rahmen von Beteiligungsformaten der Stadtverwaltung. Sie äußerte, dass die SPD-Fraktion die Beschlussfassung zur Baufeldfreimachung befürwortet, um die Umsetzung des Projekts zu ermöglichen. Sie sagte, dass sie darin wichtige Impulse für die städtebauliche, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung der Stadt sieht, und äußerte die Zustimmung der Fraktion zur Vorlage.

Herr Raue äußerte, dass mit dem geplanten Gebäude die falschen Schwerpunkte gesetzt werden. Statt eines Zukunftszentrums hatte er ein Haus der Ingenieure, Wissenschaftler sowie Forscher und Entwickler bevorzugt. Er kritisierte den hohen finanziellen Aufwand für das Projekt und stellte den Nutzen der vorgesehenen Transformationsforschung infrage. Diese kann auch an bestehenden Hochschulen und Forschungseinrichtungen erfolgen. Er betonte die historische Bedeutung der friedlichen Revolution in Ostdeutschland. Er äußerte die Auffassung, dass deren besondere Stellung durch die Einbindung einer europäischen Transformationsperspektive relativiert wird, und verwies auf bereits mehrfach angesprochene Bedenken hinsichtlich der verkehrlichen Auswirkungen sowie der Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger während der Bauzeit und darüber hinaus. Abschließend sagte er, dass er der Vorlage nicht zustimmen wird.

Herr Heym verwies auf die ausführliche Diskussion im gemeinsamen Ausschuss und betonte, dass weiterhin erhebliche Bedenken in der Bevölkerung bestehen. Er sagte, dass nach wie vor eine klare Gesamtvision für das Zukunftszentrum fehlt und die damit verbundenen erwarteten Impulse für die Stadt. Demgegenüber sind die Belastungen und Auswirkungen der vorgesehenen Maßnahmen für die Bevölkerung konkret und teilweise ungeklärt. Er kritisierte, dass insbesondere die Annahmen zur künftigen Verkehrsführung und die zugrunde liegenden Verkehrsgutachten nicht ausreichend belastbar sind. Abschließend führte er aus, dass wesentliche Fragen weiterhin offen sind und die Entscheidung unter zeitlichem Druck vor der Sommerpause getroffen wird, obwohl die Vorbehalte in der Bevölkerung bestehen.

Herr Feigl sagte, dass das Projekt die Chance ist, ein wesentliches Institut mit Strahlkraft über die Stadt hinaus in Halle (Saale) zu etablieren. Er verwies darauf, dass der Stadtrat mit Ausnahme der AfD hinter dem Projekt steht. Weiter führte er aus, dass er es für unerträglich hält, dass die AfD die deutsche Einheit und die friedliche Revolution für ihre Zwecke instrumentalisiert. Er betonte, die Transformation der Jahre 1989/90 hat nicht nur in Deutschland stattgefunden, sondern ist ein europäischer Prozess gewesen, an dem viele osteuropäische Länder beteiligt waren. Deshalb ist es wichtig, ein Zentrum für europäische Transformation in Halle zu etablieren. Abschließend äußerte er, dass er sich auf das Projekt freut.

Herr Heinrich sagte, dass er den Standort des Zukunftszentrums am Hauptbahnhof nicht für optimal hält. Aus seiner Sicht wäre der Südpark in Halle-Neustadt der bessere Standort für das Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und europäische Transformation. Dort können Europa und Deutschland sehen, welche Zukunft sie erwartet. Zudem können die

vorgesehenen Geisteswissenschaftler Inspirationen aus dem Umfeld gewinnen. Weiter führte er aus, dass Führungen im Umfeld möglich sind und dadurch weniger Ausstellungen im Gebäude selbst erforderlich sind.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

30 Ja / 11 Nein / 3 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat fasst den Baubeschluss des Riebeckplatzes zur Baufeldfreimachung für das Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation im Gesamtwertumfang von 47.250.286 €.
2. Der Stadtrat beauftragt den Oberbürgermeister, diese Änderungen mit der Haushaltsplanung 2027 ff. im Haushaltsplan entsprechend abzubilden.
3. Der Stadtrat beauftragt den Oberbürgermeister, ab November 2026 einmal pro Quartal im Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung über den Projektfortschritt zu berichten.

zu 8.5 Bebauungsplan Nr. 32.3 Heide Süd, 1. Änderung - Beschluss zur Veröffentlichung
Vorlage: VIII/2026/02461

Herr Dr. Erdsack wies darauf hin, dass die Vorlage auf zunehmende Lärmimmissionen hinweist. Er bezog sich auf seine vorab eingereichten Fragen und fragte, wie viele Beschwerden über den Technologiepark es durch Anwohner aus der Nördlichen Neustadt, Heide Süd und dem Bereich Heideallee gab.

Herr Rebenstorf erläuterte, dass im Bebauungsplan Lärmkontingente geregelt werden müssen. Aufgrund der angrenzenden Wohnbebauung sowie des Technologie- und Gründerzentrums mit Forschungs-, Lehr- und Gewerbenutzungen ist im Bebauungsplanverfahren festzulegen, wie die Lärmkontingente verteilt werden. Er sagte, dass es Ziel ist, bei einzelnen Grundstücken die verfügbaren Lärmkontingente frühzeitig auszuschöpfen. Mit dem Bebauungsplan werde diese Verteilung entsprechend geregelt.

Herr Dr. Erdsack fragte nach den exakten rechtlichen Regelungen.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Antwort zu.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

43 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat bestätigt den Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 32.3 *Heide-Süd, 1. Änderung* in der Fassung vom 24.04.2026 sowie die Begründung zum Entwurf mit dem Umweltbericht in gleicher Fassung.
2. Der Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 32.3 *Heide-Süd, 1. Änderung* in der Fassung vom 24.04.2026 sowie die Begründung zum Entwurf mit dem Umweltbericht in gleicher Fassung sind zu veröffentlichen.

zu 8.6 Bebauungsplan Nr. 32.4 Heide Süd, 1. Änderung Teil 2 - Beschluss zur Veröffentlichung **Vorlage: VIII/2026/02462**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

40 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

1. Der Stadtrat bestätigt den Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 32.4 *Heide Süd, 1. Änderung Teil 2* in der Fassung vom 24.04.2026 sowie die Begründung zum Entwurf mit dem Umweltbericht in gleicher Fassung.
2. Der Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 32.4 *Heide Süd, 1. Änderung Teil 2* in der Fassung vom 24.04.2026 sowie die Begründung zum Entwurf mit dem Umweltbericht in gleicher Fassung sind zu veröffentlichen.

zu 8.7 Grundsatzbeschluss zum Umgang mit dem Bau-Turbo **Vorlage: VIII/2026/02223**

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

Als Nächstes rufe ich auf, 8.7 Grundsatzbeschluss zum Umgang mit dem Bau-Turbo. Hierzu liegen ein Änderungsantrag unter 8.7.1, ein Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion und ein Änderungsantrag zu 8.7.2 der CDU-Stadtratsfraktion vor. Möchte die Verwaltung einbringen? Die Verwaltung möchte nicht einbringen. Der Änderungsantrag, Herr Dr. Bergner.

Herr Dr. Bergner

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren, wir haben die bundesgesetzliche Einführung des Bau-Turbos, des Sonderbaurechts, genauer genommen Wohnungsbauturbos, begrüßt als bundesrechtliche Veränderung, weil wir die Notwendigkeit beschleunigten Wohnungsbaus an vielen Stellen sehen.

Wir haben von Anfang an akzeptiert, dass natürlich in den einzelnen Kommunen unterschiedliche Voraussetzungen dafür bestehen, die Berücksichtigung finden müssen. Und unser Änderungsantrag zielt nun darauf hinaus, dass die von der Stadtverwaltung

vorgesehene Evaluierung, die im Grunde genommen einer Anpassung an die typisch hallischen Verhältnisse dienen soll, Voraussetzungen dienen soll, dass diese Evaluierung gegebenenfalls auch in entsprechende begleitrechtliche Entscheidungen kommt. Es gibt bundesweit in einigen Städten Leitlinien, es gibt ein Modell Berlin und anderes mehr. Wir erkennen aber an, dass momentan Handlungsbedarf im Sinne des Grundsatzbeschlusses Punkt 1 besteht, weil über die Sommerpause bereits Entwicklungen eintreten können, die uns hier im Grunde genommen einen Strich durch die Rechnung machen. Deshalb unser Änderungsantrag, der im Grunde den Evaluierungspunkt der Stadtverwaltung ergänzt und zu präzisieren versucht. Ich bitte um Zustimmung zu unserem Änderungsantrag.

Herr Haak

Vielen Dank.

Noch der Vollständigkeit halber: Nach der Einschätzung wird die Abstimmungsreihenfolge zuerst 8.7.1, dann 8.7.2 und dann 8.7 sein. Vielen Dank, Herr Heym.

Herr Heym

Ja, vielen Dank. Erstmal möchte ich daran erinnern, dass wir das heute nochmal auf der Tagesordnung hatten, weil wir auf den großen Änderungsantrag der CDU-Fraktion warteten, der beim letzten Mal, nachdem die Verwaltung eingeführt hat und wir unseren Änderungsantrag vorgestellt hatten, avisiert wurde. Dementsprechend war es doch sehr enttäuschend, als dieser Änderungsantrag dann substantiell im System war, zur Kenntnis zu nehmen, was der so beinhaltet. Also, liebe CDU-Fraktion, das hätten wir auch dann, wenn es soweit gewesen wäre, diskutieren können und fordern können. Das war absolut nicht notwendig, in dem Prozess jetzt hier einzubringen. Aber Sie mussten natürlich irgendwas liefern, nachdem Sie sich letztes Mal so hart aus dem Fenster gelehnt haben.

So, jetzt zu unserem Änderungsantrag. Beim letzten Mal hatte ich es schon eingeführt. Es ist ja so, dass der Gesetzgeber in Berlin vorsieht, dass entsprechend die Räte in den Kommunen hier die Hoheit haben, darüber zu entscheiden, ob entsprechendes Baurecht im beschleunigten Verfahren angewendet wird oder nicht. Das hat Rechtsrisiken. Und von daher, mein Vorredner hat es gesagt, ist es schon sinnvoll, das entsprechend zu ordnen und in die Verwaltung zu übertragen. Aus unserer Sicht allerdings nicht, ohne sich hier rückzuversichern, dass der Rat, dem dieses Recht ja eigentlich zugeordnet ist, jederzeit in der Lage ist, wenn sich hier im Ansatz, in der Zielsetzung etwas ändert, entsprechend dieses Recht zurückzuholen, neu zu bewerten und dann zu entscheiden. Und das will unser Antrag. Im Moment gibt es hier die Aussage in der Beschlussvorlage, dass man keine Notwendigkeit sieht von Seiten der Stadtverwaltung. Wir machen uns das zu eigen, diesen Bau-Turbo entsprechend anzuwenden. Das kann man so sehen.

Es gibt allerdings überhaupt keine Sicherheit für uns als Stadtrat, wenn morgen die Verwaltung, von mir aus in einem Einzelfall, die Idee entwickelt: „Jetzt sehen wir das aber anders.“ Weil wir dann die entsprechenden Befugnisse an den Oberbürgermeister übertragen haben. Wir möchten in dem Fall, dass hier eine Neubewertung vorgenommen wird, dass das zu uns zurückkommt, dass wir an dieser Neubewertung beteiligt werden. Ich weiß, es ist uns zugesichert worden, dass das geschehen wird. Ich habe darauf hingewiesen, dass nach der Vergangenheit hier viel von Seiten der Verwaltung zugesichert wurde. Im Einzelfall dann entsprechende Dinge oft nicht funktioniert haben, das entsprechend dann mit zeitlicher Notwendigkeit, Corona und sonst was begründet wurde. Und von daher ist es eigentlich aus unserer Sicht angesagt, dass wir uns hier rückversichern. Deshalb haben wir sowohl die Sicherheit durch unseren Änderungsantrag geschaffen, dass a) wir immer Herr des Geschehens bleiben, und haben auch im Grunde eine Klausel eingebaut, die uns selbst schützt vor dem Vergessen. Weil man nicht weiß, welchen Belastungen wir zukünftig ausgesetzt sind. Da kann es durchaus mal sein, dass wir bei einer Neuevaluierung oder zeitlichen Abläufen da einiges aus dem Blick verlieren. Von daher haben wir auch diese im Grunde eine Ewigkeitsklausel verhindert, indem wir da

zeitliche Abläufe eingebaut haben.

Also, im Großen und Ganzen haben wir dafür gesorgt mit unserem Änderungsantrag, dass wir hier permanent Herr des Geschehens bleiben. Aus unserer Sicht ist das, wenn man den Willen hat, zu gestalten und seiner Verantwortung gerecht zu werden, und zwar immer, nicht nur temporär, angesagt, unserem Änderungsantrag zuzustimmen, das Verfahren so zu ordnen. Von daher gehen wir davon aus, dass das Ihre Zustimmung findet und Sie uns hier unterstützen. Vielen Dank.

Herr Haak

Vielen Dank für die Einführung. Dann würde ich jetzt die Rednerliste schließen und würde zur Abstimmung kommen. Zuerst stimmen wir über 8.7.1 ab.

Vielen Dank. 11 Ja-Stimmen, 30 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen. Damit mehrheitlich abgelehnt.

8.7.2, ich bitte um Abstimmung.

Vielen Dank. 34 Ja-Stimmen, 10 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung. Damit mehrheitlich angenommen.

Dann würde ich die so geänderte primäre Beschlussvorlage unter 8.7.1 zur finalen Abstimmung stellen. Ich bitte um Abstimmung.

Vielen Dank. Vielen Dank. 32 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen, keine Enthaltung. Damit mehrheitlich angenommen.

Ende des Wortprotokolls

**zu 8.7.1 Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Beschlussvorlage
Grundsatzbeschluss zum Umgang mit dem Bau-Turbo VIII/2026/02223
Vorlage: VIII/2026/02717**

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

11 Ja / 30 Nein / 3 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt, **für die Dauer bis 31.12.2028, widerruflich** die Zustimmung der Gemeinde nach § 36a BauGB auf den Oberbürgermeister zu übertragen. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die erforderliche Anpassung der Hauptsatzung vorzubereiten und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen.
2. Aufgrund aktuell nicht vorhandener Bedarfe zur beschleunigten Entwicklung weiteren neuen Wohnungsbaus beschließt der Stadtrat, dass die Zustimmung der Gemeinde nach § 36a BauGB regelmäßig nicht erteilt wird und somit der „Bau-Turbo“ nicht angewendet wird.
3. **Eine Zustimmung des Oberbürgermeisters gemäß Punkt 1. setzt eine entsprechende Evaluierung und Beschlussfassung des Stadtrates gemäß Punkt 4. voraus. Die Hauptsatzung ist entsprechend anzupassen und durch den Stadtrat zu bestätigen.**
- ~~3.~~ 4. Die Stadtverwaltung wird 2027 und 2029 eine Evaluierung des „Bau-Turbos“ durchführen, den Stadtrat über die Entwicklung in der Praxis informieren und ggf. Vorschläge über eine geänderte Verfahrensweise vorlegen.

**zu 8.7.2 Änderungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum
Grundsatzbeschluss zum Umgang mit dem Bau-Turbo (VIII/2026/02223)
Vorlage: VIII/2026/02843**

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

34 Ja / 10 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt, die Zustimmung der Gemeinde nach § 36a BauGB auf den Oberbürgermeister zu übertragen. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die erforderliche Anpassung der Hauptsatzung vorzubereiten und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen.
2. Aufgrund aktuell nicht vorhandener Bedarfe zur beschleunigten Entwicklung weiteren neuen Wohnungsbaus beschließt der Stadtrat, dass die Zustimmung der Gemeinde nach § 36a BauGB regelmäßig nicht erteilt wird und somit der „Bau-Turbo“ nicht angewendet wird.
3. Die Stadtverwaltung wird 2027 und 2029 eine Evaluierung des „Bau-Turbos“ durchführen, **die Konsequenzen des beschlossenen Genehmigungsrahmens, relevante Rechtsprechung sowie Anwendungserfahrungen anderer Gemeinden mit dem „Bau-Turbo“ berücksichtigend**, den Stadtrat über die **Ergebnisse sowie die** Entwicklung in der Praxis informieren und ggf. ~~Vorschläge~~ **einen Beschlussvorschlag** über eine geänderte Verfahrensweise vorlegen.

**zu 8.7 Grundsatzbeschluss zum Umgang mit dem Bau-Turbo
Vorlage: VIII/2026/02223**

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

32 Ja / 11 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt, die Zustimmung der Gemeinde nach § 36a BauGB auf den Oberbürgermeister zu übertragen. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die erforderliche Anpassung der Hauptsatzung vorzubereiten und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen.
2. Aufgrund aktuell nicht vorhandener Bedarfe zur beschleunigten Entwicklung weiteren neuen Wohnungsbaus beschließt der Stadtrat, dass die Zustimmung der Gemeinde nach § 36a BauGB regelmäßig nicht erteilt wird und somit der „Bau-Turbo“ nicht angewendet wird.
3. Die Stadtverwaltung wird 2027 und 2029 eine Evaluierung des „Bau-Turbos“ durchführen, die Konsequenzen des beschlossenen Genehmigungsrahmens, relevante Rechtsprechung sowie Anwendungserfahrungen anderer Gemeinden mit dem „Bau-Turbo“ berücksichtigend, den Stadtrat über die Ergebnisse sowie die Entwicklung in der Praxis informieren und ggf. einen Beschlussvorschlag über eine geänderte Verfahrensweise vorlegen.

**zu 8.9 Finanzierung des Ersatzneubaus der Judo- und Ringerhalle auf der Sportanlage des SV Halle e.V., Kreuzvorwerk 22 in 06120 Halle (Saale) im Rahmen des Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“
Vorlage: VIII/2026/02712**

Herr Haak wies darauf hin, dass sich Herr Bernstiel selbst ins Mitwirkungsverbot gesetzt und den Sitzungssaal verlassen hat.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
40 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

*Mitwirkungsverbot gemäß §33 KVG LSA
Christoph Bernstiel*

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, abweichend zum Punkt 3 des Stadtratsbeschlusses vom 28.08.2024 (VII/2024/07256), dass der zur Gesamtfinanzierung fehlende Anteil i. H. v. 1.412.500 € aus Mitteln des Sportvereins in Höhe von mindestens 350.000 EUR sowie aus kommunalen Mitteln in Höhe von maximal 1.062.500 € erfolgt. Zusätzlich vorhandene Mittel des Vereins sowie Drittmittel reduzieren den kommunalen Anteil, wobei der kommunale Anteil mindestens 10 % der Gesamtkosten der Maßnahme (5.650.000 €) betragen muss.

**zu 8.10 Baubeschluss - Abbruch/Neubau Sporthalle der Grundschule Otfried Preußler
Vorlage: VIII/2026/02390**

Frau Dr. Burkert sagte, dass ihre Fraktion der Vorlage zustimmen wird. Sie bat die Stadtverwaltung zu prüfen, ob der angrenzende ehemalige Fußballplatz im Zuge der Arbeiten wieder als Fußballplatz hergerichtet werden kann. Dies kann sowohl den Schülerinnen und Schülern der Grundschule als auch den Kindern aus der Umgebung zugutekommen.

Frau Dr. Marquardt informierte, dass dies geprüft wird und im nächsten Bildungsausschuss darüber berichtet wird.

Herr Schachtschneider wies darauf hin, dass im Bildungsausschuss zwei Varianten für den Hallenbau, eine Stahlbetonbauweise und eine Hybridbauweise aus Holz und Stahlbeton, miteinander verglichen wurden. Im Ausschuss hatte er angeregt, auch eine Leichtbauvariante zu prüfen. Er sagte, dass sich gerade bei Sport- oder Mehrzweckhallen diese Bauweise anbietet und möglicherweise kostengünstiger ist. Er regt an, dass die Verwaltung diese Möglichkeit bei zukünftigen Vorhaben berücksichtigt.

Frau Jacobi berichtete von einem Gespräch mit dem Stadtsportbund, wo die Frage aufkam, ob die geplante Sporthalle so geplant wird, dass sie den Anforderungen für Wettkämpfe, auch auf internationaler Ebene, entspricht. Sie sagte, dass der Hintergrund ist, dass es bislang an Sporthallen fehlt, die die erforderlichen Maße erfüllen. Sie fragte, ob dies bei der Planung berücksichtigt wurde.

Frau Dr. Marquardt antwortete, dass bei der Planung grundsätzlich alle Nutzungsmöglichkeiten geprüft werden. Sie wies darauf hin, dass im vorliegenden Fall es aufgrund der räumlichen Gegebenheiten jedoch nicht möglich war, die für Wettkämpfe erforderlichen Tribünen vorzusehen.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

39 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt den Verzicht auf einen Variantenbeschluss.
2. Der Stadtrat beschließt den Abbruch und den Neubau einer Sporthalle für die Grundschule Otfried Preußler in der Wolfgang-Borchert-Straße 38 zu einer Gesamtbausumme in Höhe von 6.945.000,00 € (brutto) vorbehaltlich der Bestätigung des Investitionshaushaltes 2026 ff.

zu 8.11 Baubeschluss - Neubau Förderschule Astrid Lindgren, Standort Ludwig-Bethcke-Straße 11, 06132 Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2026/02524

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

42 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Beschluss des Stadtrates vom 28.09.2022, Vorlagen-Nr. VII/2022/04390 (Variantenbeschluss) wird aufgehoben.
2. Der Stadtrat beschließt, für den Neubau der Förderschule „Astrid Lindgren“ am Standort Ludwig-Bethcke-Straße 11, 06132 Halle (Saale) mit integriertem Hort für insgesamt 200 Schülerinnen und Schüler sowie 90 Hortplätze, auf einen weiteren Variantenbeschluss zu verzichten.
3. Der Stadtrat beschließt die Realisierung des Neubaus Förderschule „Astrid Lindgren“ am Standort Ludwig-Bethcke-Straße 11, 06132 Halle (Saale) mit integriertem Hort für insgesamt 200 Schülerinnen und Schüler sowie 90 Hortplätze in einem Gesamtwertumfang von 26.497.200 € (brutto) vorbehaltlich der Haushaltsgenehmigung 2026.

- zu 8.12 **5. Satzung zur Änderung der Satzung über das Verfahren zur Aufnahme und Auswahl in den 5. Schuljahrgang und die Festlegung von Kapazitätsgrenzen der Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen, Gymnasien ohne inhaltlichen Schwerpunkt und Sekundarschulen ohne inhaltlichen Schwerpunkt der Stadt Halle (Saale) - 5. Änderungssatzung der Aufnahmesatzung**
Vorlage: VIII/2026/02594
-

Herr Ferdinand Raabe wies darauf hin, dass das Angebot an Schulplätzen weiterhin nicht dem Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern entspricht. Zwar schafft die Verwaltung mit der Vorlage zusätzliche Plätze und nähert sich dem Bedarf an, dennoch können nach aktuellem Stand 15 Schülerinnen und Schüler nicht an Gemeinschafts- oder Gesamtschulen aufgenommen werden. Dadurch können angestrebte Bildungswege nicht verwirklicht werden. Er betonte, dass die Verwaltung im Rahmen ihrer Möglichkeiten handelt und hierfür nicht verantwortlich ist. Die Lösung des Problems liegt bei der Landesregierung. Abschließend dankte er der Verwaltung dafür, dass sie mit der Vorlage den Weg geht, um abzdämpfen, was im Rahmen der eigenen Möglichkeiten möglich ist.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Haak** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

38 Ja / 0 Nein / 5 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die 5. Satzung zur Änderung der Satzung über das Verfahren zur Aufnahme und Auswahl in den 5. Schuljahrgang und die Festlegung von Kapazitätsgrenzen der Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen, Gymnasien ohne inhaltlichen Schwerpunkt und Sekundarschulen ohne inhaltlichen Schwerpunkt der Stadt Halle (Saale) - 5. Änderungssatzung der Aufnahmesatzung — gemäß der Anlage 1.

- zu 8.13 **Konzept zur Verbesserung der Deutschsprachkenntnisse von Kindern mit Migrationshintergrund am Übergang Kita-Grundschule in der Südlichen Neustadt**
Vorlage: VIII/2026/02588
-

Auf Antrag der CDU-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

TOP 8.13, Konzept zur Verbesserung der Deutschsprachkenntnisse von Kindern mit Migrationshintergrund am Übergang Kita-Grundschule in der südlichen Neustadt. Zur Vorlage kann geredet werden. Frau Labusga.

Frau Labusga

Vielen Dank, Herr Vorsitzender, liebe KollegInnen. Ich möchte kurz ein paar Worte zu diesem Konzept verlieren, denn wie Sie wissen, liegen unserer Fraktion ebenso wie früheren MitBürger-Fraktionen die Themen frühe Bildung und Segregationsfolgen sehr am Herzen. Vorneweg möchte ich einmal betonen, dass die städtische Sozialplanung hier ganze Arbeit geleistet hat. Die Analyse macht Defizite deutlich und die Maßnahmen sind mit klaren

Zuständigkeiten untersetzt. Vor allem aber hat man hier an dieser Stelle viele verschiedene Akteure beteiligt und selbst nachdem man sich auf die Maßnahmen dann schon festgelegt hatte, diese auch nochmal von den Akteuren bewerten lassen. Das finden wir eine sehr, sehr gute Herangehensweise.

Herausgekommen sind mit dem Konzept viele kluge Schritte, die an Instrumente anknüpfen, für die wir uns schon lange eingesetzt haben. Dazu gehört, dass das Kita-Portal eine größere Rolle spielen soll und besser erklärt werden soll. Einfache Sprache sowie Mehrsprachigkeit sollen Einzug halten, damit Formulare verständlicher werden. Und auch die Vernetzung nicht nur mit öffentlichen Stellen soll ausgebaut und interkulturell ausgerichtet werden, um Eltern mit Migrationshintergrund besser zu erreichen. Viele Maßnahmen, die wir sehr begrüßen.

Eins macht das Konzept aber leider auch klar. Fast alle Maßnahmen aus den Bereichen Sprachförderung sichern und institutionelle Anpassungen sind auf finanzielle Mithilfe von Land und Bund angewiesen. Und da müssen wir einmal sagen: Wenn diese beiden Ebenen die Probleme also tatsächlich lösen wollen, dann müssen sie auch in Bildung investieren, anstatt scheinbar endlos zu kürzen. Als Stadt finden wir, haben wir unsere Aufgaben, unsere Hausaufgaben wirklich gut gemacht mit einem fachlich fundierten Konzept. Und jetzt liegt es wirklich an Land und Bund, die Verantwortung für die Bildungschancen in die Hand zu nehmen. Und ja, dieser Verantwortung auch gerecht zu werden. Vielen Dank.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Dr. Erdsack.

Herr Dr. Erdsack

Danke, Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Vertreter der Stadtverwaltung. Ich war ja gestern schon mal im Sozialausschuss und ich störe mich an dem Wort „Ankunftsquartier“, das in der Begründung verwendet wird. Ich möchte dazu bemerken, das bitte nicht zu machen, weder in Dokumenten zu verwenden noch im Sprachgebrauch, auch nicht ähnliche Begriffe, weil wir kein Ankunftsquartier sind. Das möchten wir nicht sein, weil dann heißt es ja, Halle-Neustadt ist ein Ankunftsquartier, dann schicken wir da immer mehr Migranten hin. Und wir haben genug Probleme, haben wir auch vorhin in der Einwohnerfragestunde gesehen, und bitte, sowas nicht oder in Zukunft zu unterlassen. Ich werde aber trotzdem dennoch heute hier zustimmen, danke.

Herr Haak

Frau Kohl.

Frau Kohl

Erstmal hallo in die Runde an die Verwaltung und an die anderen Stadträte und Stadträtinnen. Wir als SPD-Fraktion wollten auch noch mal kurz dazu was sagen, weil auch gestern aus dem Sozialausschuss noch ein paar Aussagen gefallen sind und darum wollten wir das noch mal einordnen. Eines zum Beispiel war das, was gerade auch hier angesprochen wurde, und auch da wurde ja gestern im Sozialausschuss ziemlich eindeutig gesagt, dass da in der Vorlage ja der Ist-Zustand mit betrachtet wird. Also das ist ja sozusagen in diesem wissenschaftlichen Teil jetzt nicht eine Zukunftsperspektive, sondern der Ist-Zustand, der ja so ist momentan. So hatte ich das zumindest gestern verstanden.

Und dann waren, also Frau Labusga hat das ganz toll schon zusammengefasst und das begrüßen wir auch, auch dass das den einzelnen verschiedenen Verwaltungsbereichen in den Verantwortungen zugeteilt ist. Darum denken wir, dass das sehr praxisnah und sehr strukturiert auch durchgeführt werden kann.

Und gestern gab es aber auch so Aussagen, gegen die wir uns noch mal ganz klarstellen

wollen, dass es nämlich davon abhängig wäre sozusagen, was halt eben, ob die Eltern arbeiten, und dass man danach ja die Bildung dann auch ausrichten sollte. Und da wollen wir noch mal ganz klar sagen, dass wir dieses Konzept begrüßen, weil es halt eben einen Teil für die Chancengleichheit bietet. Dass es halt bessere Startbedingungen für Kinder bietet durch diese Sprachförderungen. Dass das wichtig ist, dass das früh und verlässlich beginnt, unabhängig halt eben von dem Elternhaus. Und auch darüber hinaus, abgesehen von dieser Chancengleichheit, denken wir auch, dass das eine Entlastung für die verschiedenen Fachkräfte bringt, indem halt mehr Fachkräfte dabei sind, eine Vernetzung dabei ist, eine klare Zuständigkeit ist. Die Elternarbeit begrüßen wir in diesem Kontext auch sehr. Und denken, dass es eine gute Investition ist, die vorhandenen Ressourcen diesbezüglich klar und deutlich zu nutzen und halt eben nicht erst dann Probleme zu haben, wenn es um die Schule geht und man dann da größere Probleme hat und investieren muss. Daher hoffen wir auf große Zustimmung und stehen sehr hinter dem Konzept. Danke.

Herr Haak

Vielen Dank, Frau Kohl. Herr Dr. Bergner.

Herr Dr. Bergner

Zweifellos verdient das Konzept Zustimmung. Es ist das Ergebnis einer systematischen Arbeit und damit ein wichtiger Schritt in einer sehr entscheidenden Frage für die Zukunft unserer Stadtgesellschaft.

Wir betonen aber dabei, und das haben wir gestern im Sozialausschuss auch schon gesagt, dass wir sehr darauf achten müssen, welche Umsetzungserfahrungen wir haben, und dass wir anpassungsbereit sein müssen, wenn es um die Umsetzungserfahrung geht. Ich nenne jetzt nur zwei Beispiele, gewissermaßen kurz angerissen.

Wir müssen darauf achten, dass die Sprachinstitutionen, Kindertagesstätte nicht zur Konkurrenz zu Sprachinstitutionen wird, die gewissermaßen die Herkunftssprache pflegen. Wir haben im Islamischen Kulturzentrum eine arabische Vorschule und da muss Kooperation gesucht werden, dass wir hier nicht in einen gewissermaßen Konkurrenz- oder Gegensatz kommen.

Und ein zweiter Punkt ist, wir haben gewisse Zweifel, dass die individuelle Fachkräftearbeit bei der Deutschvermittlung der umfänglichen Aufgabe gerecht wird. Es sind gestern gute Argumente genannt worden, die für dieses gewählte Konzept sprechen. Es geht mir nur darum, bei allem Lob für dieses Konzept: Wir werden weiter darüber nachdenken müssen, und das ist der Appell, den wir mit unserer Zustimmung verbinden.

Herr Haak

Frau Haupt.

Frau Haupt

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte der Vollständigkeit halber sagen, dass unsere Fraktion dem Antrag auch zustimmen wird. Wir haben uns dazu bekannt, weil tatsächlich Sprache, das wissen wir alle, Schlüssel ist für alles, was passiert im Umgang miteinander und dergleichen mehr. Und dass man bei den Kindern anfängt, das ist, glaube ich, auch ganz normal. Ich will das auch deshalb nochmal betonen, gerade in letzter Zeit. Da gab es ja Programme vom Land, was die Sprachentwicklung in den Kindergärten gibt. Da gab es Pläne bzw. Fachkräfte, die aber wieder abgezogen worden sind. Und wir haben es jetzt verstanden und deshalb auch Dankeschön an die Verwaltung, hier Möglichkeiten aufzuzeigen, wie so ein Konzept gelingen kann. Das wird uns sicherlich in Zukunft weiter beschäftigen. Wir werden dazu sicherlich auch noch uns austauschen und dergleichen mehr. Aber ich finde, es ist ein guter Anfang, und deshalb stimmen wir auch dem zu.

Herr Haak

Herr Raue.

Herr Raue

Meine Damen und Herren, klassisch ist es natürlich richtig, in jungen Jahren mit der Vermittlung von Deutschkenntnissen, Sprachkenntnissen zu beginnen. Deswegen werde ich dem Antrag auch so zustimmen. Aber wenn ich von der CDU, von Herrn Bergner Appelle höre, dass wir Probleme haben, da sage ich nur, Herr Bergner, Ihre CDU ist Auslöser dieser Probleme, die uns wahnsinnige Kosten auferlegt haben, die dafür gesorgt haben, dass wir Stand heute maßlose Investitionslücken haben im Infrastrukturbereich und in allen anderen Bereichen. Das ist Ihre Leistung, das ist Ihre Grenzöffnung.

Herr Haak

Moment, Herr Raue, wir müssen zum Thema reden. Thema ist Sprachvermittlung.

Herr Raue

Ja, ja, nein ich muss nicht zum Thema reden, ich kann mich auch auf den Vorredner beziehen.

Herr Haak

Wir müssen aber schon zum Thema der Vorlage reden.

Herr Raue

Das ist richtig, ich bin beim Thema.

Herr Haak

Also ich bitte Sie, sich an das Thema zu halten.

Herr Raue

Ja, ich weiß. Sie in Ihrer Brust schlagen jetzt zwei Herzen.

Herr Haak

Nein, nein, ich bin die Schweiz des Stadtrates und ich muss die Geschäftsordnung auslegen und es heißt, wir müssen zum Thema reden.

Herr Raue

Ich rede ja zum Thema. Zur Sprachvermittlung und zu den Problemen, die die Stadt hat und die die Stadt sozusagen geerbt hat oder übertragen bekommen hat durch falsche Handlungen der CDU. Und wenn sich jetzt die CDU hier mit Appellen hinstellt, dann ist das einfach gelinde gesagt lächerlich. Sorgen Sie einfach dafür, dass die Probleme der Stadt nicht weiter anwachsen, indem Sie im Prinzip die Wahlversprechen von März endlich mal umsetzen, dass die Grenzen geschlossen werden für diesen maßlosen Zuzug. Und auch, dass die Abschiebungen...

Herr Haak

Herr Raue, Moment...

Herr Raue

Mehr habe ich nicht zu sagen. Dieser Appell von der CDU ist schlichtweg lächerlich.

Herr Raue

Herr Raue, ich muss feststellen, dass Sie meine Eingaben missachten. Es ist tatsächlich so. Und ganz ehrlich, das war nicht zum...

Zwischenrufe

Ja, aber Sie müssen zum Gegenstand des Antrages sprechen. Und da kann man nicht über Friedrich Merz und über die Grenzen sprechen. Gut, ich beende jetzt das Gespräch. Frau Dr. Kreuzfeldt hat das Wort.

Frau Dr. Kreuzfeldt

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, das provoziert mich jetzt doch nochmal dazu, ein Wort dazu zu sagen und eine Lanze zu brechen für die südliche Neustadt und die Menschen, die dort leben. Das ist unser jüngster Stadtteil, das ist der Stadtteil mit den meisten Kindern, den meisten Jugendlichen, und wir haben ein großes demografisches Problem, und dort genau ist unsere demografische Reserve. Wir haben gestern auch im Sozialausschuss gehört, dass Menschen, die in Arbeit vermittelt werden, dass die vor allem aus dem migrantischen Bereich kommen, und es ist einfach unsere Aufgabe, nicht nur Kindern und Jugendlichen eine Chancengleichheit zu bieten, sondern auch diese Kinder und Jugendlichen in unsere Gesellschaft zu integrieren und später auch mal in unsere Arbeitswelt zu integrieren. Und dafür legen wir mit einer guten Sprachentwicklung natürlich die Grundlage.

Herr Haak

Vielen Dank, Herr Heym.

Herr Heym

Ja, vorab, auch ich werde diesem Antrag zustimmen, weil natürlich gesichert werden muss, dass in unseren Schulklassen gerade am Anfang des Schulweges eine Beschulbarkeit überhaupt möglich ist. Dafür sorgt der Antrag gerade an den Stellen, wo die größten Probleme herrschen. Das ist die Problembeschreibung, dass es die Probleme gibt, dass wir sie hier in der Stadt lösen müssen. Daran geht kein Weg vorbei. Das ist sicher auch Konsens. Da kann man sich nicht streiten.

Und wo wir tatsächlich dann eine andere Sichtweise haben oder das quasi in solche Prozesse inkludieren wollen, wäre die politische Forderung, dass man nicht nur die Probleme und die Auswirkungen, sondern auch die Ursachen angeht. Und das bleibt aus unserer Sicht ungelöst. Das möchten wir hiermit kritisieren an der Stelle, weil es nicht unser Ansinnen ist, hier länger und immer weiter die städtischen Finanzen zu belasten mit solchen Anträgen, Projekten, Aktionen, die wir im Grunde erben, die wir als Auftrag dann lösen müssen. Einfach aus Verantwortung. Wir müssen tatsächlich nach draußen geben den Anspruch, liebe Leute, löst die Ursachen. Damit entsprechend zukünftig solche Probleme hier in der Stadt nicht auflaufend von uns gelöst werden müssen.

Herr Haak

Damit würde ich die Rednerliste schließen und bitte um Abstimmung zum Top 8.13, Konzept zur Verbesserung der Deutschsprachkenntnisse von Kindern mit Migrationshintergrund. Ich bitte um Abstimmung.

Vielen Dank. 42 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen, zwei Enthaltungen und einstimmig angenommen.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

42 Ja / 0 Nein / 2 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt das in der Anlage vorgelegte Konzept.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die in Abschnitt 5.3 aufgeführten Maßnahmen umzusetzen. Für einzelne Maßnahmen, die einer finanziellen Untersetzung bedürfen, sind bei Bedarf gesonderte Beschlussvorlagen in den Stadtrat einzubringen.
3. Die Stadtverwaltung erhält den Auftrag, dem Stadtrat jährlich zum Umsetzungsstand der Maßnahmen zu berichten.
4. Die Stadtverwaltung prüft die Übertragung der Maßnahmen auf weitere Stadtteile mit ähnlichen Bedarfen und Rahmenbedingungen.

zu 8.14 Wahl eines neuen stellvertretenden stimmberechtigten Mitgliedes des Jugendhilfeausschusses der Stadt Halle (Saale) Vorlage: VIII/2026/02812

Herr Haak stellte die Anwesenheit von 45 Stadträtinnen und Stadträten fest und wies darauf hin, dass die einfache Mehrheit bei 23 Stimmen liegt.
Er fragte, ob es Einwendungen gegen eine offene Wahl gibt.

Es gab keine Einwendungen.

Herr Haak bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **gewählt**

45 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat wählt an Stelle von Frau Claudia Rosa, Frau Katrin Hoffmann als Stellvertreterin für das stimmberechtigte Mitglied Herrn Tobias Heinicke im Jugendhilfeausschuss der Stadt Halle (Saale).

zu 9 Wiedervorlage

Es lagen keine Wiedervorlagen vor.

zu 10 **Anträge von Fraktionen und Stadträten**

zu 10.1 **Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zu einer Resolution: Den Wahlkampf gewaltfrei und fair gestalten – Verschärfung gesellschaftlicher Spannungen verhindern** **Vorlage: VIII/2026/02751**

Auf Antrag der CDU-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

10.1, Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zu einer Resolution, den Wahlkampf gewaltfrei und fair gestalten, Verschärfung gesellschaftlicher Spannung verhindern. Zum Antrag kann geredet werden. Herr Raue.

Herr Raue

Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren, wir haben ja diesen Antrag bereits eingebracht und da gab es mehr oder weniger grundsätzliche Bedenken und so eine Zurückweisung, dass man sich für unzuständig erklären möchte und deswegen auch nicht darüber abstimmen möchte.

Und deswegen haben wir den Antrag einfach nochmal versioniert und etwas anders formuliert. Der Inhalt ist ähnlich. Wir haben aber im Prinzip diese Bezüge zur aktuell bevorstehenden Wahl rausgenommen, weil das, was wir ja insgesamt fordern als Stadtrat, als Stadtgesellschaft, das geht ja über die aktuellen Wahlen hinaus. Das ist ja ganz grundsätzlich der Wunsch nach einem fairen Miteinander der streitenden Positionen, auch der streitenden Personen, auch der streitenden Parteien, um in der Sache am Ende nicht nur die beste Lösung den Menschen anzubieten, sondern natürlich auch, um in der Sache immer für die eigenen Positionen auch zu streiten. Das ist echte Meinungsfreiheit, so wie es unser Grundgesetz uns nicht nur vorschreibt, sondern wie es uns das auch garantiert. Und das ist ein sehr, sehr hohes Gut. Das ist auch immer wichtig für jede Oppositionspartei.

Und ich nehme mal für, das habe ich auch im Ausschuss schon so gesagt, ich nehme auch für uns alle, die wir hier sitzen, in Anspruch, dass wir alle eigentlich der Meinung sind, erstmal nur das Beste für unser Land zu wollen und natürlich auch in der Art und Weise, wie wir das erzielen wollen, dass wir da nicht immer einer Meinung sind, das ist ja klar. Wachsende Herausforderungen sorgen auch manchmal für wachsende Spannungen. Parlamente und auch Stadthäuser, die ja im Prinzip als Stadtrat wir ja Probleme lösen müssen, mit denen wir konfrontiert werden, die von außen reingetragen werden, die müssen natürlich miteinander auch da um Wege und Positionen ringen, das ist klar. Und da ist in gewisser Weise Diskussion, es sind Streitgespräche. Da ist Streit auch manchmal angebracht und ich meine, je größer die Herausforderungen sind, desto größer ist auch manchmal der Streit. Der, meine Damen und Herren, soll aber eigentlich hier drinbleiben. Den wollen wir eigentlich gar nicht auf die Stadtgesellschaft übertragen. Wir wollen keine polarisierten Bereiche in der Stadt und wir wollen auch keine übermäßig polarisierten Bürger. Es ist wichtig, dass sich die Bürger darauf verlassen können, dass ihre Anliegen, und das ist jetzt auch wirklich wichtig, dass ihre Anliegen von denen, die von ihnen gewählt sind, das sind also wir alle, auch vorgetragen werden können und dass im Prinzip für diese Anliegen auch immer vor Wahlen öffentlich, vernünftig, mit gegenseitiger Rücksichtnahme und in Anerkennung von Anstand und vor allen Dingen Gewaltfreiheit auch geworben werden kann.

Häufig ist es so, und das haben wir in letzten Wahlen gesehen, dass diese Gewaltfreiheit

auch Sachbeschädigungen von Plakaten und Diffamierungen von Kandidaten, auch bis ins extrem Persönliche hineingehende, dass das geschehen ist. Das müssen wir aber wieder rausnehmen. Wir müssen also Druck aus dem Kessel nehmen und das würde uns wahrscheinlich am ehesten gelingen, indem wir uns hier im Stadtrat auch auf eine faire Wahl im gegenseitigen Respekt verständigen und uns auch darauf einigen, dass wir auch alles tun, was in unserer Macht steht, um sozusagen unsere Unterstützer, unsere Vorfeldorganisationen, sage ich mal, auch Aktivisten, die uns unterstützen oder sie unterstützen wollen, dass wir die bitten und aufrufen, sozusagen ebenfalls Anstand und Respekt zu wahren, Kandidaten und Eigentum in Frieden zu lassen, diese fairen Auseinandersetzungen, die demokratisch bei uns möglich sind, Gott sei Dank möglich sind, die auch zuzulassen und sich sozusagen diesen fairen Wahlkampf auch zu versprechen.

Wir wollen damit ein gutes Vorbild sein und wollen damit im Prinzip wirklich den Appell nach außen tragen, und das würde sehr viel helfen, wenn wir hier uns geschlossen hätten. Ich möchte Sie gerne aufrufen, meine Damen und Herren. Vielen Dank.

Herr Haak
Herr Heym.

Herr Heym

Ja, vielen Dank. Mir ist es wichtig, an der Stelle noch mal klar zum Ausdruck zu bringen, dass wir das hier nicht anlasslos irgendwo tun, um uns irgendwie interessant zu machen. Die letzte Wahl, die in Halle stattfand, ist vor zwei Jahren gewesen. Es war die Kommunalwahl. Dort gab es massive Angriffe und Gefahrenlagen für mich selbst und meine Kollegen, die auf der entsprechenden Liste standen. Ein Fraktionsmitglied von uns ist nachts überfallen worden in seinem Eigenheim. Es ist ein Brandsatz gelegt worden, es sind Fenster eingeworfen worden und die Botschaft war recht eindeutig: Es brannte die Fußmatte. Nächstes Mal kann auch das Haus innen brennen.

Entsprechend hat der Staatsschutz dann die Gefahrenlage unserer Kandidaten geprüft. Es ist festgestellt worden, dass es Ausspähungen bei weiteren Kandidaten und deren Eigenheimen gab, sodass sich der Staatsschutz anschließend dazu verpflichtet sah, jeden Einzelnen von uns zu kontaktieren und die persönliche Gefahrenlage durchzusprechen.

Das ist an der Stelle, das können Sie sich ja vorstellen, spätestens dann nicht mehr lustig, wenn Sie anschließend vom Staatsschutz aufgefordert werden, und bitte informieren Sie Ihr persönliches Umfeld. Wenn Sie dann Ehepartner und Kinder entsprechend in die Gefahrenlage einbeziehen müssen, Ihnen erklären müssen, dass Sie als Zielscheibe entsprechend angesehen werden können, sich besonders vorsehen sollen, bestimmte Erkenntnisse sofort melden sollen, dann ist das nicht mehr lustig. Und dann sprengt das einen Rahmen, der für jeden, der demokratisch hier irgendwo Verantwortung trägt, wirklich weit über der Grenze liegen sollte.

Von daher halten wir es, die nächste Wahl steht bevor, für angemessen, an diese wirklich nicht akzeptablen Dinge zu erinnern und dafür zu sorgen, dass diese nicht wieder vorkommen in unserer Stadt. Das ist eine Erwartung und ich erwarte von Ihnen als Kollegen, dass Sie alles dafür tun und entsprechend Ihres Umfeldes, Ihre Sympathisanten entsprechend auffordern. Wir tun das. Und nicht nur das ist passiert, wir sind auch an entsprechenden Wahlkampfständen angegriffen worden. Die sind dann unter Polizeischutz gestellt worden und das alles sind Dinge, wo ich finde, das ist für unsere Stadt unwürdig.

Und dass diese Dinge noch lange nicht erledigt sind, zeigt das jüngste Ereignis aus Rostock, als ein Kollege von uns auf dem Nachhauseweg überfallen und entsprechend schwer verletzt wurde und es eigentlich glücklichen Umständen zu verdanken ist, dass die Verletzungen nicht noch schwerer sind, als sie sind. Und von daher, bitte lassen Sie uns für

einen fairen Wettbewerb streiten. Solche Dinge gehen nicht und sind unserer Stadt auch unwürdig.

Herr Haak

Herr Schöder.

Herr Schöder

Sehr geehrte Damen und Herren, für mich ist sowas selbstverständlich und ich denke, es müsste für jeden Menschen, der politisch bei uns hier tätig ist, eine Selbstverständlichkeit sein. Ich habe selbst dieses damals erleben müssen. Meine kleine Tochter mit einem Jahr hat oben im Zimmer geschlafen. Ich habe die ganze Nacht nicht schlafen können, weil der ganze Staatsschutz da war, die ganze Untersuchung da war. Also ein Haus, Fenster einschlagen, das zu erleben, ich weiß nicht, wie jeder Einzelne sich hier fühlt. Die Frage würde ich an jeden Einzelnen richten. Und ich habe damals von niemandem von hier, niemanden erlebt, der gesagt hat: „Schöder, wie geht's dir?“ Keiner hat sich in dieser Weise solidarisiert. Und sich für ein friedliches Miteinander einzusetzen, halte ich für eine Selbstverständlichkeit. Für mich ist das eine Selbstverständlichkeit. Wenn man sich als Demokrat hinstellt und meint, man ist demokratisch, und ich muss damals erleben, ich war ja parteilos, bin immer noch parteilos, als ich dann zu dieser Fraktion zugetreten bin, weil man als Fraktionsloser gar nichts bewegen kann, das wissen Sie alle, dass Frau Müller mir dann schrieb: „Olaf, ich rede erst wieder mit dir, wenn du aus dieser Fraktion austrittst.“ Ich muss das mal ganz deutlich hier sagen: So was geht nicht. Auch wenn jemand eine andere Haltung hat, ist diese Haltung zu respektieren. Ich richte mich gegen jede Form von Hass. Auch wenn es mir mal nicht passt, auch wenn ich mal grolle, aber ich habe zu respektieren, dass jeder Mensch eine Meinung hat. Vielen Dank.

Herr Haak

Herr Schachtschneider.

Herr Schachtschneider

Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Also, ich stelle einfach nur mal fest, wie alle anderen auch: Es ist warm. Wir diskutieren jetzt geraume Zeit, etwa zehn Minuten, über etwas, was für jeden, der hier sitzt, wahrscheinlich selbstverständlich ist. Ich habe es auch bei niemandem von den hier Anwesenden erlebt. Erstens sind es Spielregeln, die uns Gesetze vorgeben. Es sind Spielregeln in den Parteien. Und wenn andere Leute sich glauben, nicht daran halten zu müssen, oder mit extremeren Mitteln da vorgehen, dann wird das durch eine Resolution nicht besser. Also das heißt, ich ja, ich unterschreibe das voll und ganz. Ich verhalte mich so, so habe ich mich immer verhalten. Aber ich weiß nicht, was dadurch besser werden sollte. Wir erreichen mit so einer Resolution wahrscheinlich nicht alle. Und gerade die Damen und Herren von der AfD, wir haben oft Resolutionen gehabt, wo dann gefragt wurde: Ist das notwendig? Was können wir damit bewirken? Wäre die Frage hier auch. Das Bekenntnis von allen wird wahrscheinlich kommen, wie auch immer, ob das jetzt im Abstimmungsergebnis, aber das müsste man anders machen, anders formulieren, dass es so werden würde. Dass es wirklich in die Richtung geht. Danke.

Herr Haak

Herr Dr. Bergner.

Herr Dr. Bergner

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zunächst mal, es besteht mit Sicherheit Einigkeit hier im Raum, dass Gewalt als Mittel der politischen Auseinandersetzung überhaupt nicht geht. Und dafür haben wir Gesetze, strafrechtliche Gesetze, und dafür haben wir Institutionen, die die Strafverfolgung und so weiter durchführen. Insofern besteht hier eigentlich gar keine Notwendigkeit, darüber zu diskutieren.

Ich möchte nur, weil jetzt mehrere AfD-Kollegen dazu gesprochen haben, bloß darauf aufmerksam machen, nicht nur Sie sind Opfer solcher Gewalt gewesen. Dafür gibt es auch noch andere Beispiele, und insofern müsste man das auch ausgewogen behandeln.

Nun geht aber Ihr Antrag ja noch weiter. Ihr Antrag fordert Fairness im Umgang. Und verehrter Herr Raue, als wir vorhin über die Verbesserung der Deutschsprachkenntnisse von unseren Kindern oder von den Kindern unserer Stadt gesprochen haben und über ein Konzept, haben Sie das zum Anlass genommen, gewissermaßen auf die CDU einzudreschen, was Sie denn in der Vergangenheit alles falsch gemacht haben. Fair fand ich das auch nicht.

Zwischenrufe

Ja gut, dann sind wir ja schon bei dem. Ich vermute nämlich eine gewisse Heuchelei hinter dem, was Sie hier proklamieren. Das ist mein Punkt. Wir brauchen doch nur im Landtag Sachsen-Anhalt einmal die Bilanz der Ordnungsrufe zu ziehen. Wer ist denn Gegenstand von Ordnungsrufen gewesen und wer nicht? Es wäre doch schon viel gewonnen, wenn wir uns an der eigenen Nase, auch Sie sich an der eigenen Nase fassten, wenn es um Fairness im Umgang geht und um Fairness in der politischen Auseinandersetzung.

Und dann ist der zweite Punkt, auf den ich hinweisen will. Wir haben einen Landtagswahlkampf. Und das hat ja die Stadtverwaltung in ihrer ersten Stellungnahme oder in ihrer Stellungnahme durchaus zum Ausdruck gebracht. Mit welcher Kompetenz maßen wir uns denn hier überhaupt an, über ein Wahlkampfgeschehen zu entscheiden, wo wir, die wir hier sitzen, zum größten Teil zwar Teil des Geschehens sind, aber wo die eigentlichen Akteure noch ganz woanders sind? Und wenn Ihr Spitzenkandidat sagt, er will die CDU vernichten, dann ist das ja auch ein Beispiel, was wir in dem Zusammenhang erwähnen müssen. Nein, ich bin sehr für fairen Umgang. Aber ich werde Ihrem Antrag nicht zustimmen, weil er aus heuchlerischen Motiven hier eingebracht ist. Dankeschön.

Herr Haak

Frau Jacobi.

Frau Jacobi

Dankeschön. Ja, also ich denke auch, wir leben in einer Demokratie, da ist so ein Wahlkampf auch spannend und ich stehe auch total dahinter, dass dieser fair ablaufen sollte. Von diesem Antrag der Fraktion fühle ich mich aber gar nicht angesprochen, weil sie ja nur von Politikern sprechen, und deswegen kann ich dem gar nicht zustimmen.

Herr Haak

Herr Raue.

Herr Raue

Ja, ich muss natürlich gerade eben darauf noch mal reagieren, Herr Bergner. Sie wissen, ich schätze Sie ja eigentlich auch. Aber Sie geben wieder durch Ihre Rede, nicht nur Ihrer Fraktion, sondern dem ganzen Stadtrat, den Vorwand, nicht für diesen Antrag, nicht für eine Selbstverständlichkeit zu stimmen. Sie nehmen für sich die Selbstverständlichkeit in Anspruch, dass Sie so arbeiten. Aber Sie sagen, ich möchte diesen Appell nicht an alle draußen senden, dass der Stadtrat sich zumindest in diesem Punkt einig ist, dass bei allem Streit ein fairer Wahlkampf, ein gewaltloser Wahlkampf, eine Selbstverständlichkeit sein soll und alles andere nicht toleriert wird durch den Stadtrat. Im Umkehrschluss, wenn Sie sich heute hierzu nur enthalten und nicht zustimmen, sondern nur enthalten, senden Sie daraus eigentlich ein Signal: „Hört mal zu, den Wunsch, den die AfD vorbringt, den teilen wir im Grunde gar nicht.“ Weil nämlich nicht Sie, Herr Bergner, unsere Wahlkampfstände angreifen und umschubsen. Das machen Sie nicht und das macht auch kein CDU-Mann und ich habe

auch keinen von der SPD gesehen. Aber egal. Aber es sind die Unterstützer draußen, die denken, sie müssten Ihre jeweilige Partei unterstützen. Und das Über-die-Stränge-Schlagen draußen, das ist jugendlicher Leichtsinn, Euphorie, übermäßiges Engagement, das ist vertretbar. Nein, das sind alles Gewalthandlungen, die sind nicht vertretbar. Und die schwersten Gewalthandlungen sind nun mal leider in jüngster Zeit gegenüber Vertretern der AfD vorgekommen.

Und wenn Sie auf den Landtags-, auf die Landtagsfraktionen oder wenn Sie auf Äußerungen, „die AfD will die CDU vernichten“, dann, lieber Herr Bergner, erinnere ich Sie nur daran,

an die ersten Äußerungen aus Ihren eigenen Reihen, die AfD, auf jedem Parteitag und auch in jede Kamera hinein, Herr Söder, Herr Merz und wie sie alle heißen. Ich bin angetreten, die AfD zu halbieren, die AfD nach unten zu drücken, die AfD klein zu machen. Das ist immer Ihre Rede. Sie selbst sind dafür verantwortlich, dass die AfD sich plötzlich, was sie nie vorhatte, auch Richtung CDU verteidigen musste. Das hatten wir nie vor. Wir hatten vor, gemeinsam irgendwann mal, und das ist die DNA gewesen der AfD, gemeinsam mit der CDU diese Republik zu ändern. Aber Sie wehren sich ja. Und vielleicht noch eins

Herr Haak

Herr Raue, die drei Minuten sind um, Sie haben schon geredet.

Herr Raue

Genau, wir sollten das nicht zum Anlass nehmen, diesen Antrag leichtfertig wegzudrücken. Das ist sehr wichtig und er ist auch zulässig.

Herr Haak

Herr Vierkant.

Herr Vierkant

Dankeschön, Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren. Ich möchte auch noch mal auf das zu sprechen kommen, was Herr Schachschneider und Herr Dr. Bergner sagten. Sie meinten, es bringe hier jetzt gar nichts, zuzustimmen, oder das sei ja gar nicht ernst gemeint. Wir alle haben jetzt in unserem Umkreis Leute, die uns zuhören, die orientierungslos sind und gucken, was machen jetzt meine favorisierten Parteien, wie verhalten die sich, wie ist die Gesellschaft orientiert in ihrer ganzen Spaltung. Wenn wir uns alle als Stadtrat klar dazu bekennen, dass grundsätzlich bei allen Wahlen Gewalt auszufallen hat, dann ist das auch als Stadtrat ein starkes Zeichen nach außen an unsere Unterstützer, das ganz klar beruhigend wirken kann, das friedlich wirken kann und damit halt auch Schlimmeres verhindert. Mein Kollege Schöder führte es gerade aus, was er entsprechend zu ertragen hatte. Es wurde schon gesagt, auch andere Parteien haben es erlebt. In der Statistik waren es im vorletzten Jahr die Grünen, die die meisten Gewaltdelikte gegen sich hatten. Im letzten Jahr war es statistisch gesehen die AfD. Wir haben eine gespaltene Gesellschaft und wenn wir als gesamter Stadtrat zusammen erklären, dass Gewalt ausscheidet, dann kann das schon ein starkes Zeichen nach außen sein, das Schlimmeres verhindert. Deswegen würde ich an Sie appellieren, egal wie Sie jetzt zur AfD-Fraktion an sich positioniert sind, egal wie sehr es Ihnen jetzt nicht passt, dass entsprechend die Möglichkeit zur Absetzung des Antrags nicht mehr gegeben ist. Reißen Sie sich zusammen, stimmen Sie zu. Vielen Dank.

Herr Haak

Herr Schied. Herr Schied winkt ab, Herr Heym.

Herr Heym

Es ist eins noch wichtig, es ist auch relativ schnell gesagt. Herr Schachschneider, Ihre Ausführungen waren interessant und wenn die Welt so in Ordnung wäre und wenn das alles

so klar wäre, müssten wir natürlich über solche Dinge nicht reden. Wenn das alles selbstverständlich ist, dann stimmen Sie unserem Antrag zu, damit Sie an Ihre Anhänger da draußen das Signal geben: Ihr helft uns mit solchen Handlungen nicht, ihr schadet uns. Wenn das alle anderen auch tun, dann ist der Antrag entsprechend auch erfüllt, dann ist das richtige Signal gesendet und im Übrigen sollten Sie genau diese Botschaft an Ihre Anhänger entsprechend weiterleiten, weil es ist tatsächlich so. Wir tun das auch und es hat natürlich immer dieses Signal, wenn es zu solchen Übergriffen kommt, eine Wirkung auf die Wahlergebnisse. Das sollte dann entsprechend nicht legitimiert werden und es ist natürlich dann oft auch so, dass die Auswirkung dann eine andere ist als die Verursacher, die Händler sich das vorstellen. Von daher sollte jeder aus Eigeninteresse tatsächlich dafür sein, hier entsprechend fairen Wahlkampf zu betreiben, dass wir uns in einem Wettbewerb auseinandersetzen und mit Argumenten streiten und nicht mehr und nicht weniger.

Herr Haak

Vielen Dank. Ich schließe jetzt die Rednerliste und würde den Antrag 10.1 zur Abstimmung stellen.

Vielen Dank. Elf Ja-Stimmen, 30 Nein-Stimmen, zwei Enthaltungen, damit mehrheitlich abgelehnt.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

11 Ja / 30 Nein / 2 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat bekennt sich im Grundsatz mit seinen Fraktionen zu einem allgemein fairen demokratischen Wahlkampf im Stadtgebiet von Halle (Saale) ohne Anwendung oder Toleranz von Gewalt. Der Stadtrat stellt sich ausdrücklich gegen die Verschärfung gesellschaftlicher Spannungen und gegen Jene, die Gewalt noch immer für ein akzeptables Mittel halten. Der politische Wettbewerb soll auf Basis demokratischen Anstands ausgetragen werden. Auf persönliche Herabwürdigung und Diffamierung von Politikern und Wahlkampfhelfern in der Stadt Halle (Saale) ist zu verzichten. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) wird aufgefordert, sich diesem Bekenntnis anzuschließen.

~~Der Stadtrat bekennt sich mit seinen Fraktionen, insbesondere jenen der im Jahr 2026 am Landtagswahlkampf von Sachsen-Anhalt beteiligten Parteien, zu einem fairen demokratischen Wahlkampf, ohne Anwendung oder Toleranz von Gewalt und ruft alle, nicht nur, parteigebundenen Akteure zu einer ausschließlich friedlichen und gewaltfreien Wahlkampfführung auf. Damit stellt er sich ausdrücklich gegen die Verschärfung gesellschaftlicher Spannungen und gegen Jene, die Gewalt noch immer für ein akzeptables Mittel in der Politik halten.~~

~~Die nicht im Stadtrat vertretenen aber ebenfalls Wahlkampf führenden Parteien, werden aufgefordert, sich diesem Bekenntnis anzuschließen.~~

zu 10.2 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Anpassung des Freiraumkonzeptes der Stadt Halle (Saale) 2019 (VII/2019/00017)
Vorlage: VIII/2026/02790

Herr Heym führte in den Antrag seiner Fraktion ein und erläuterte, dass es Ziel des Antrages ist, Prozesse in der Stadt Halle (Saale) zu konsolidieren und zu optimieren, um Freiräume zu schaffen und den Haushalt in die richtige Richtung zu entwickeln. Nach Analyse der vergangenen Jahre ist seiner Fraktion deutlich geworden, dass bestimmte Aufgaben und Prozesse auch anders organisiert werden können und dadurch entsprechende Einsparungen möglich sind. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten, in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften und in den Hauptausschuss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der AfD-Stadtratsfraktion
in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten,
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften
und in den Hauptausschuss*

Beschlussvorschlag:

Das Freiraumkonzept der Stadt Halle (Saale) 2019 wird wie folgt geändert:

1. Der Punkt 3.1.2 wird gestrichen.
2. Die mittel- und langfristige Haushaltsplanung wird um die für die Realisierung des Punktes 3.1.2 eingeplanten Mittel ab dem Haushaltsjahr 2028 reduziert.
3. Die unter den Punkten 3.1.3 und 3.1.4 beschriebenen Strukturen werden durch die Stadt Halle/DLZB übernommen und weitergeführt.

zu 10.3 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion für ein Konzept zur Inventarisierung von Wohnungen mit Erstausrüstung
Vorlage: VIII/2026/02791

Herr Vierkant führte in den Antrag seiner Fraktion ein und wies darauf hin, dass es in Großraumsiedlungen mit einem hohen Anteil an Sozialwohnungen häufig zu größeren Ansammlungen von Möbeln vor den Wohnhäusern kommt. Er erläuterte, dass die Problematik darin besteht, dass Mieter Wohnungen mit Mobiliar übernehmen, welches sie nicht selbst auswählen konnten und teilweise nicht nutzen möchten. Dieses Mobiliar wird anschließend entsprechend entsorgt. Im Namen seiner Fraktion verwies er den Antrag in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung und in den Hauptausschuss.

Herr Ferdinand Raabe äußerte, dass die Verweisung des Oberbürgermeisters in den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss seine Fraktion irritiert hat. Er führte aus, dass die AfD-Fraktion einen Teil des Antrages bereits im Jahr 2023 gestellt hatte. Damals hat die Stadtverwaltung den Antrag mit der Begründung abgelehnt, dass die Umsetzung des Asylbewerberleistungsgesetzes im übertragenen Wirkungskreis dem Oberbürgermeister obliegt. Dies umfasst auch den Umgang mit Ausstattungsgegenständen sowie deren Inventarisierung. Somit war der Antrag damals als rechtswidrig bewertet worden. Seine

Fraktion vertritt weiterhin diese Auffassung.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt verwies den Antrag in den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA des Oberbürgermeisters
in den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss,
sowie durch GOA der AfD-Stadtratsfraktion
in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung
und in den Hauptausschuss*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt in Zusammenarbeit mit den städtischen Wohnungsgesellschaften ein Konzept zu erstellen, um das bei Wohnungen mit Erstausrüstung (§ 3 Absatz 3 Asylbewerberleistungsgesetz oder nach § 24 Absatz 3 SGB II) bereitgestellte Inventar zu kennzeichnen und zu inventarisieren.

Weiterhin wird die Stadtverwaltung gebeten dieses Konzept in Zusammenarbeit mit den kommunalen Wohnungsgesellschaften im Zusammenhang mit Wohnungen mit durch die Stadt bereitgestellter Ersteinrichtung umzusetzen. Die privaten Wohnungsgesellschaften werden gebeten sich anzuschließen.

zu 10.4 Antrag der AfD Stadtratsfraktion für eine familienfreundliche und sozial ausgewogene Anpassung der Baumschutzsatzung der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2026/02798

Herr Raue führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass die Baumschutzsatzung familien- und seniorenfreundlicher gestaltet werden soll. Er führte aus, dass die Baumschutzsatzung für viele Eigentümerinnen und Eigentümer von Eigenheimen eine große Herausforderung darstellt. Ziel ist es, Veränderungen auf dem eigenen Grundstück nach dessen Erwerb zu ermöglichen, ohne dabei in einem unverhältnismäßigen Maß neue Ersatzpflanzungen vornehmen zu müssen. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der AfD-Stadtratsfraktion
in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung*

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat von Halle Saale ändert die gültige Baumschutzsatzung mit folgendem Text:

1.

§ 3 Abs. 1 Nr.1 Satz 1 erhält folgende Fassung:

Gegenstände dieser Satzung sind:

Laubbäume, die in 100 cm Höhe über dem Erdboden einen Stammumfang von mindestens 50 cm aufweisen. Bei mehrtriebigen Bäumen ist der Stammumfang des stärksten Triebes in 1 m Höhe und bei Bäumen mit tieferem Kronenansatz unmittelbar unterhalb des Kronenansatzes maßgeblich.

2.

§10 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

Grundsätzlich ist je angefangene 50 cm Stammumfang (bei einem mehrstämmigen Baum je angefangene 50 cm der Summe der Stammumfänge) des gefälltten Baumes ein neuer Baum zu pflanzen. Abweichend davon haben Ersatzpflanzungen auf Wohnbaugrundstücken, die mit Ein- und Zweifamilienhäusern, Reiheneinfamilienhäusern bebaut sind und Wochenendgrundstücken, die überwiegend der Erholung dienen und nicht dauerhaft für Wohnzwecke genutzt werden, nur im Verhältnis 1:1 zu erfolgen.

Die Sitzung wurde für eine 30-minütige Pause unterbrochen.

Frau Haupt übernahm den Vorsitz.

**zu 10.5 Antrag der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Prüfung der
Clusterbildung bei Integrationsbegleitern nach § 35a SGB VIII
Vorlage: VIII/2026/02601**

*Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein
Wortprotokoll angefertigt.*

Frau Haupt

Als erster Redner hat das Wort Herr Guido Haak, er wird den Antrag einbringen.

Herr Haak

Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Stadtverwaltung, Kolleginnen und Kollegen. Als Erstes möchte ich mich erstmal für die Diskussion unseres Antrages in allen Ausschüssen bedanken. Es gab eine knappe Zustimmung im letzten Bildungsausschuss, im Jugendhilfeausschuss und im Sozialausschuss wurde der Antrag abgelehnt. Ich möchte nur ganz kurz die Highlights aus unserer Sicht nochmal preisgeben, den Antrag kurz einführen.

Wir haben jetzt das Rad nicht neu erfinden wollen. Diese Pool-Lösung für Integrationshelfer gibt es nicht in der Halle das erste Mal, sondern ist in verschiedenen Kommunen bundesweit auch schon im Einsatz. Zum Beispiel in unserer Partnerstadt in Karlsruhe heißt das dann rechtskreisübergreifende Pool-Lösung für Schulbegleitungen. Wir wollen an die Prüfung anstoßen, ob es die Möglichkeit gibt, Integrationshelfer unterschiedlicher Träger und an allen Schulen zu bündeln. Das aktuell anlaufende Projekt der Stadtverwaltung der

Salzmannschule beschränkt sich ja auf Förderschulen und reine städtische Trägerschaft, die Integrationshelfer. Selbstverständlich soll die Einzelfallprüfung der betroffenen Kinder auf Grundlage des § 35a Sozialgesetzbuch 5 weiter erfolgen. Keinem Kind soll ein anerkannter individueller Begleiter aberkannt werden oder die Notwendigkeit dazu bei Veranlassung vorenthalten werden. Die Option soll geprüft werden, ob darüber die Betreuung betroffener Kinder mit höher qualifizierten Fachkräften verbessert werden kann. Die Fachkräfte sollen eine anerkannte pädagogische oder sonderpädagogische Ausbildung haben. Deren Mindestqualifikation und das Anforderungsprofil sollen im Konzept festgeschrieben werden. Die Betreuung der Kinder darf sich auf keinen Fall verschlechtern. Sollte sich eine sinnvolle Option ergeben, wird das Pooling im Stadtrat zur Einführung empfohlen.

Die Verwaltung soll gemeinsam mit Schul- und Sozialträgern in Gespräche treten und die Pool-Lösung prüfen lassen. Hierbei werden alle Schulformen gedacht. Inklusion soll ja natürlich an allen Schulformen gelebt werden und soll Beschulung an allen Schulformen ermöglichen. Dabei sind Trägervielfalt und auch Zuständigkeitsvielfalt, vor allem wenn Jugendamt oder die Sozialagentur Träger der Integrationshelfer sind, berücksichtigt werden. Die Bedingungen sollen so gestaltet werden, dass es für unterschiedlich anerkannte Träger der Freien Jugendhilfe offen und attraktiv umsetzbar ist. Die Schulen und Lehrkräfte sind als zentrale Kooperationspartner in die Modellentwicklung einzubeziehen. Regelmäßige Abstimmung zwischen Träger, Fachkraft und Schule ist strukturell zu verankern. Bevor ein solches Projekt startet, soll natürlich eine Berichterstattung dem Stadtrat vorgelegt werden und die letztliche Entscheidung, ob das scharf geschaltet wird, obliegt natürlich dem Stadtrat.

Vielen Dank nochmal für die Diskussion in den Ausschüssen. Und ich freue mich auf die Abstimmung. Vielen Dank.

Frau Haupt

Wir wechseln gleich wieder.

Ich rufe aber noch Frau Labusga auf. Sie darf dann schon kommen in der Zwischenzeit.

Herr Haak übernahm wieder den Vorsitz.

Frau Labusga

Vielen Dank, Frau Haupt. Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Ansinnen des Antrags können wir in unserer Fraktion gut nachvollziehen. Grundsätzlich spricht nichts dagegen, mehreren Kindern eine Begleitperson zur Seite zu stellen, sofern die Bedarfe der Kinder weiterhin berücksichtigt sind. Das ist uns sehr wichtig. Bei ein paar Punkten im Antrag können wir inhaltlich auch mehr oder weniger mitgehen, zum Beispiel bei dem Ziel, die Anzahl an Erwachsenen im Verhältnis zu den Kindern auf einem verträglichen Niveau zu halten, oder auch, was die Qualifikation der SchulbegleiterInnen angeht. Wenn gleich Berichte von LehrerInnen, mit denen ich dazu sprechen konnte, bezüglich der Anzahl der Erwachsenen im Klassenraum auch ganz unterschiedlich ausfallen. Manche empfinden es als störend, wenn zu viele Erwachsene im Klassenraum sind. Andere nicht. Eine pauschale Aussage scheint hier auch gar nicht so einfach möglich.

Dem Antrag können wir so, wie er jetzt ist und auch zum jetzigen Zeitpunkt, nicht zustimmen. Und wir können auch der Stellungnahme der Verwaltung nicht so wirklich folgen. Das möchte ich auch kurz erläutern. Aus unserer Sicht wird hier versucht, im Prinzip schon den zweiten Schritt zu machen, bevor der erste richtig gegangen und abgeschlossen ist. Gefordert wird ein weiteres Modellprojekt, während gerade ein solches Pilotvorhaben an der Christian-Gottmann-Salzmann-Schule läuft, beziehungsweise jetzt im kommenden Schuljahr anlaufen soll. Und aus unserer Sicht ist der Antrag damit eigentlich auch erledigt, aufgrund eben dieses benannten Pilotprojekts. Das ist nämlich genau dazu da, um das Pooling zu testen. Wenn wir hier dann die Ergebnisse haben und daraus Erkenntnisse ziehen können,

was funktioniert und was eben auch nicht funktioniert, dann kann aus unserer Sicht der nächste Schritt erfolgen. Dann kann man sich mit einer möglichen Ausweitung auf andere Schulen auseinandersetzen.

Aus diesem Grund empfinden wir auch die Stellungnahme der Verwaltung als widersprüchlich. Einerseits gibt es das laufende Modellprojekt, andererseits verweist man jetzt schon darauf, es auf weitere Schularten auszuweiten. Irgendwie scheint man hier in so einer Art vorseilendem Gehorsam unterwegs zu sein. Wie schon gesagt, aus unserer Sicht ist der Antrag eigentlich erledigt.

Daher wirkt es für uns so, als ginge es darum, für das Pooling in der Schulbegleitung Voraussetzungen zu schaffen, um das Pooling peu à peu immer weiter zu öffnen, ohne dass wir anhand von Ergebnissen des Pilotprojekts wissen, wie das Pooling-System gut funktionieren kann. Welche Kinder können wir wie zusammen betreuen, wie kann diese Betreuung gut und dennoch weiterhin an den Bedarfen angemessen umgesetzt werden? Wenn wir das alles zu überstürzt machen, dann, so meine Sorge und auch die Sorge in der Fraktion Volt/MitBürger, kriegen wir die Kiste nicht mehr zu und stehen richtig schlecht da, wenn das nicht klappt. Auch in anderen Städten laufen dazu aktuell Pilotprojekte. Aus einem Projekt in Heidelberg beispielsweise weiß ich von einer Koordinatorin eines sozialen Trägers, der dort SchulbegleiterInnen stellt, dass es sehr, sehr große Herausforderungen dabei gibt, das Pooling den Bedarfen der Kinder entsprechend zu organisieren und verschiedene Kinder da sozusagen zusammenzufassen.

Zum aktuellen Zeitpunkt empfinden wir in der Fraktion MitBürger diesen Antrag als Versuch, eine Sparmaßnahme umzusetzen, die im schlimmsten Fall zum Nachteil derjenigen Kinder ist, die ganz dringend auf Unterstützung im Schulalltag angewiesen sind. Und darüber hinaus auch auf dem Rücken der Lehrkräfte und Schulbegleitungen ausgetragen wird, die hier gegebenenfalls weiterhin in eine Überforderung rutschen. Hier also schon den zweiten Schritt zu machen, bevor der erste gegangen ist, das kann aus unserer Sicht nicht das Richtige sein.

Herr Haak

Frau Haupt, bitte.

Frau Haupt

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren, unsere Fraktion wird diesen Antrag auch ablehnen. Das haben wir konsequent in jedem Ausschuss auch getan. Die Argumente sind ähnlich wie die von meiner Vorgängerin.

Für uns ist wichtig, das haben wir immer betont, dass wir vom Kind ausgehen. Das heißt, dieses Recht auf einen Integrationsbegleiter oder eine Begleiterin ist ja nach SGB gegeben. Und wir haben die Erfahrung auch gemacht, dass Kinder, es dauert ja auch lange, ehe man so einen Begleiter oder eine Begleiterin bekommt, und das hat was mit Vertrauen zu tun, dass die Kinder sich dann auch öffnen und dann auch wieder gerne in die Schule gehen. Das sind so Prozesse, die kann man aus unserer Sicht nicht einfach, also sofort ändern. Und auch nicht mit der Idee, das zu verbessern, wenn eine ausgebildete Integrationskraft, also eine besser ausgebildete Integrationskraft, diese Dinge übernimmt. Wir haben, wie gesagt, ein bisschen das Problem, dass es für uns noch nicht ausgereift ist, dieser Antrag.

Ja, wir sehen auch, dass es hier um Kostensparen geht. Klar muss man Kosten sparen, aber diese Stelle, die halten wir wirklich für verkehrt. Das hat meine Vorgängerin eben auch schon ausgeführt. Das wollen wir damit nicht forcieren und sprechen uns dagegen aus. Auch die Erfahrungen von Lehrern, ich habe das auch in den anderen Ausschüssen immer angesprochen, sind hier bei uns etwas anders als die Erfahrungen, die andere gemacht haben. Das ist ja legitim, dass man unterschiedliche Auffassungen hat. Aber wir haben zum

Beispiel von Lehrern die Auskunft auch bekommen: Das ist eine positive Herausforderung, wenn mehrere Begleiter auch im Raum sind. Danach sollte man nicht gehen, sondern noch einmal. Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund. Und deshalb ist das für uns jetzt auch nicht das Argument, was wir unterstützen würden.

Und natürlich auch das Argument, was auch schon gesagt wurde: die Salzmannschule. Da wird ja auch gerade probiert, ob es geht, ob es nicht geht. Gestern im Ausschuss wurde nochmal betont: Es ist natürlich eine besondere Schule. Es bildet nicht ab, was in anderen Schulen jetzt vielleicht auch noch zu sehen ist, weil in der Salzmannschule ja vorrangig auch Kinder sind, die so einen Hilfebedarf haben. Und dennoch haben wir auch gesagt: Kann man das Ganze erstmal erproben und daraus dann Schlussfolgerungen ziehen? Und wie gesagt, wir bleiben erstmal dabei, dass wir konsequent sagen: „Nein, im Interesse der Kinder lehnen wir diesen Antrag ab.“

Herr Haak

Herr Dr. Bergner.

Herr Dr. Bergner

Liebe Kolleginnen und Kollegen, da ich davon ausgehe, dass die Abstimmung jetzt so verlaufen wird, wie ich sie im Sozialausschuss erlebt habe, will ich doch noch mal ein paar werdende Bemerkungen damit verbinden. Die eine ist, uns ist allen bewusst, und das geht ja auch aus der Liste der Bedingungen, die in unserem Antrag formuliert sind, hervor, dass wir es hier mit einem sehr sensiblen Anliegen zu tun haben. Aber ich sehe nicht, dass wir gewissermaßen hier leichtfertig mit der Sensibilität umgegangen sind.

Der zweite Punkt: Ich habe hier ein Papier liegen vom Deutschen Landkreistag, Deutschen Städtetag und der Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe, ein Memorandum/eine Orientierungshilfe zur Schulbegleitung unter besonderer Berücksichtigung der Bildung von Schulbegleiterpools. Das Papier stammt aus dem Jahr 2019. Das heißt, das, was hier, und da hat ja Herr Haak schon darauf hingewiesen, was wir hier vorschlagen und was die Verwaltung mit der Salzmann-Schule ja auch schon geht, ist im Grunde genommen etwas, was eine Vorgeschichte hat und auch eine Menge guter Präzedenzfälle in unserer Partnerschaft Stadt Karlsruhe. Natürlich können wir sagen, das ist uns alles noch viel zu schnell. Nur, das ist jetzt der Punkt, weshalb ich mich gemeldet habe. Ich bin der festen Überzeugung, und das werden wir vor allen Dingen bei den Finanzberatungen in der zweiten Jahreshälfte erleben: Die Unbeweglichkeit, die Sie hier zeigen, ist eine Unbeweglichkeit, die unserem Sozialsystem mehr schadet als nützt. Und es ist eine Unbeweglichkeit, die wir angesichts unserer Haushaltslage nicht leisten können. Und deshalb mein Appell: Überlegen Sie doch nochmal, ob dieses Modell zur Erprobung in Erweiterung eines Projektes, das die Stadt bei der Salzmann-Schule schon versucht, nicht ein Schritt ist, den wir alle verantworten können. Dankeschön.

Herr Haak

Herr Heym.

Herr Heym

Also, Herr Bergner, der Vorwurf trifft so richtig nicht. Bei der Diskussion der ersten Lesung, so nenne ich es mal, im Jugendhilfeausschuss hat ja die Verwaltung überzeugend berichtet, dass sie an dem Thema Zusammenarbeit mit dem Land schon längst dran ist. Bei der Verwaltung heißt das dann nicht Cluster, sondern Pool-Lösung. Und in der ersten Lesung hat ihr Antrag auch entsprechende Schwächen aufgewiesen, weil er die rechtlichen Voraussetzungen nicht vollständig im Blick hatte, nämlich die Ansprüche, die jeder Einzelne, der dort begleitet wird, eben hat. Von daher wurde von der Verwaltung an der Stelle überzeugend dargelegt, dass sie an dem Thema dran sind und dass entsprechend auch mit einer Lösung zu rechnen ist.

Warum dann die Verwaltung entsprechend trotzdem hier Zustimmung signalisiert, habe ich gefragt. Entsprechend erstaunt hat mich die Antwort. Die war dann in etwa so, dass im politischen Prozess eine solche Unterstützung durch den Antrag einer Fraktion durchaus hilfreich sein kann. Das fand ich toll. Wir haben uns diese Antwort entsprechend in die Bücher geschrieben und werden bei Gelegenheit darauf zurückkommen.

Ansonsten bin ich bei der Frau Labusga. Im Grunde ist dieser Antrag, dadurch, dass die Verwaltung das Thema bereits intensiv bearbeitet, eigentlich in guten Händen und der Antrag unnötig. Und aus diesem Grund werden auch wir hier an der Stelle ablehnen.

Herr Haak
Frau Ranft.

Frau Ranft

Meine Fraktion wird nicht geschlossen abstimmen, wir werden unterschiedlich abstimmen und das hat sich jetzt schon in den Redebeiträgen gespiegelt, die jetzt dargestellt wurden. Natürlich wollen wir auch nicht an den Kindern sparen, aber wir wollen schauen, wie man Dinge vielleicht noch verbessern und vereinfachen kann. Und genau so sagt es ja auch der Text und wir sind auch der CDU, also wir finden es gut, dass die CDU hier auch mit Vorschlägen kommt. Die CDU sagt ja nichts weiter, es soll geprüft werden, es soll was entwickelt werden, wie wir es vielleicht umsetzen könnten, eine geclusterte oder eine gepoolte Integrationsbegleitung. Der ganze Begleittext ist ja gar nicht Bestandteil des Antrages, sondern wir beschließen nur diesen einen Satz. Und gegen diesen Satz, finde ich, kann man meines Erachtens gar nicht viel haben. Wir wollen eine Verbesserung erreichen für die Kinder in den Klassen und ich finde, man kann, da spricht aus meiner Sicht nicht so viel dagegen. Ich habe auch im Bildungsausschuss zugestimmt, in den anderen Ausschüssen hat meine Fraktion anders abgestimmt, aber so ist das, so vielfältig sind wir halt. Und demzufolge werden wir jetzt hier kein einheitliches Bild abgeben.

Herr Haak

Gut, dann würde ich jetzt die Rednerliste schließen und würde zur Abstimmung kommen.
Top 10.5.
So hat es hier da abgestimmt. Gut, dann würde ich zumachen. Vielen Dank.

16 Ja-Stimmen, 27 Nein-Stimmen, eine Enthaltung. Damit mehrheitlich abgelehnt.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

16 Ja / 27 Nein / 1 Enthaltung

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beauftragt die Stadtverwaltung Halle (Saale), ein Modell zur geclusterten Integrationsbegleitung an Schulen zu entwickeln und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen.

zu 10.6 Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zum Lagebild Gewalt gegen Frauen im Bericht „Polizeiliche Kriminalstatistik“
Vorlage: VIII/2026/02789

Auf Antrag der CDU-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

Top 10.6, Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zum Lagebild Gewalt gegen Frauen im Bericht Polizeiliche Kriminalstatistik. Zum Antrag kann geredet werden. Frau Müller.

Frau Müller

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ja, wir haben hier heute einen Antrag eingebracht, der nichts kostet, aber helfen kann, ein Problem zu beleuchten. Er wird das Problem nicht lösen, aber er kann helfen, ein Problem näher zu beleuchten, nämlich das Problem von geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Also Gewalt, die tatsächlich die Mehrheit in diesem Saal niemals treffen wird, schlicht, weil sie Männer sind. Das ist kein Vorwurf, aber das ist letztlich ein Fakt. Es gibt eben wirklich Gewalt, die sich gegen Frauen...

Zwischenrufe

Herr Haak

Herr Raue, bitte keine Zwischenrufe. Sie haben nicht das Wort.

Frau Müller

Seinen Anfang nimmt sowas im Übrigen auch vor dem Respekt vor Frauen und Mädchen. Da sind Sie ja oftmals. Sie glauben das manchmal, dass wir das nicht hören, wie Sie sich verhalten, wenn hier Frauen am Mikro stehen. Aber man hört es durchaus. Insofern das nur mal als Seitenhieb an der Stelle. Insofern liefern Sie ja gerade auch einen guten Beweis, dass man da auch mal den Anfängen wehren sollte.

So, zurück zum Thema. Wir wollen hier tatsächlich mit einem vergleichsweise geringen Aufwand das Problem näher beleuchten, indem wir die Stadtverwaltung auffordern oder bitten, an der Stelle wiederum das Polizeirevier zu bitten, die jährliche Kriminalitätsstatistik im Klima-, Umwelt- und Ordnungsausschuss um die Straftaten spezifisch geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu ergänzen. Der Bericht war erst vor wenigen Wochen wieder im Klima-, Umwelt- und Ordnungsausschuss. Ich hatte da tatsächlich auch die Möglichkeit, dort mal vertretungsweise dabei zu sein. Da fiel das halt auch wieder auf, dass das ein relativ undifferenzierter Bericht ist über die Art und Weise der Straftaten. Und fiel das damals auch gerade, kann ich mich erinnern, in diesem Zeitpunkt, wo auch das Thema digitale Gewalt, die Deepfakes aufgrund des sehr prominenten Falls, der durch die Presse ging, das fiel zeitlich. Das ist auch so ein bisschen die Genese unseres Antrags. Und daher auch noch die Spezifizierung in unserem Antrag, nicht nur die Gewalt gegen Frauen und Mädchen, die Straftaten als solche aufzuführen, sondern auch die digitalen, die Straftaten im digitalen Raum, Tatmittel Internet, wie gesagt, Stichwort Deepfakes. Das wird sicherlich auch ein Thema sein, was die Gesellschaft auch zunehmend betreffen wird, hinsichtlich auch der Entwicklung von KI und so weiter. Ich glaube, das muss ich nicht weiter ausführen an der Stelle.

Ergänzt haben wir das Ganze auch noch, dass wir das Ganze auch in den Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss bringen wollen. Und das Ganze wiederum ergänzt durch einen

Bericht der Gleichstellungsbeauftragten, die dort auch aus den Fachgruppen häusliche Gewalt und Stalking und Gewaltschutz berichten soll. Wir freuen uns tatsächlich sehr über die Stellungnahme der Verwaltung, dass die hier positiv, oder dass der Antrag an der Stelle auch positiv beschieden wird, und vielen Dank auch, dass auch in der Stellungnahme auch schon aufgeführt ist, an welchen Stellen die Stadt hier durchaus auch mit der Gleichstellungsbeauftragten und auch natürlich anderen Akteurinnen und Akteuren an diesem Thema sozusagen auch arbeitet.

Und nur noch mal die Zahlen: Wir hatten es auch in unserem Antrag ausgeführt, in der Begründung, dass es eben tatsächlich so ist, dass von häuslicher Gewalt oder von häuslicher Gewalt betroffene Menschen zu 70 Prozent Frauen sind. Bei Partnerschaftsgewalt ist die Zahl noch ein bisschen höher, dort sind es sogar 79, fast 80 Prozent. Und auch das Bundeskriminalamt weist inzwischen diese geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen und Mädchen konkret als Problem aus. Und da sage ich mal, Halle ist im Grunde auch ein Schnitt des gesamten Bundes. Insofern gehen wir davon aus, auch das Problem wird in Halle virulent sein. Und deshalb würden wir uns sehr freuen, wenn der Antrag hier angenommen wird. Wie gesagt, man wird dieses Problem damit nicht lösen, aber man kann es mehr in den Fokus rücken und natürlich dann auch besser Lösungsansätze entwickeln. Vielen Dank.

Herr Haak

Frau Labusga.

Frau Labusag

Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ja, vielen Dank für den Antrag, den wir begrüßen. Auf jeden Fall, ich möchte in dem Zusammenhang nochmal etwas anregen, und zwar in dem Zusammenhang eben mit dem Bericht dann auch gleich über die Arbeit des Frauenschutzhauses mit zu berichten. Denn Fragen wie die Auslastung oder möglichen Platzmehrbedarf oder die Verwendung von neuen und zusätzlichen Investitionsmitteln haben wir bislang über Anfragen abgehandelt und vielleicht könnte man eben schauen, ob sich das auch in den Bericht gleich mit integrieren ließe. Das wäre noch eine Anregung.

Herr Haak

Herr Heym.

Herr Heym

Ja, wenn man hier entsprechend für Klarheit sorgen möchte und entsprechende Dunkelfelder entsprechend beleuchten möchte, dann ist das natürlich äußerst sinnvoll und dagegen ist auch nichts zu sagen. Man muss sich dann natürlich dem Thema auch widmen, indem man die Hintergründe beleuchtet. Und das ist meine Erwartung. Wenn man jetzt mit dieser Statistik, die man sich dann entsprechend zuarbeiten lassen will, umgeht, dann muss man natürlich auch die hinterfragen dürfen.

Insbesondere bei dieser digitalen Gewalt, die ja tatsächlich für Betroffene ein Riesenproblem ist, weil die Handlungsfelder, die man dann hat, äußerst eingeschränkt sind und weil oft das gesamte persönliche Umfeld dann betroffen ist. Da ist natürlich meine Erwartung, weil wir schon so einen Präventionsrat haben, dass dann auch Ideen entwickelt werden, wie man da angemessen mit umgeht, gegebenenfalls auch Verbesserungen herstellt.

Und weil wir an dem Thema durchaus interessiert sind, verweisen wir, ich weiß jetzt nicht, inwieweit hier die Verweisungen schon erfolgt sind, das ist so ein bisschen an uns vorbeigegangen, mindestens in den Klima-, Ordnungs- und Umweltausschuss und den Hauptausschuss.

Herr Haak

Gut, verwiesen. Klima-, Umwelt, Ordnung und Hauptausschuss.

Herr Heinrich. Moment, Herr Heinrich, ich höre gerade, es ist verwiesen. Da kann aus jeder Fraktion jeder nur einmal reden. Insofern bitte ich um Ihr Verständnis und würde die Rednerliste schließen.

Frau Müller

Kein Redebeitrag, wir würden dann nur noch gerne in den SGGA verweisen. Danke.

Herr Haak

Ordnungsausschuss, Hauptausschuss und Sozialausschuss.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der AfD-Stadtratsfraktion
in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung
und in den Hauptausschuss,
sowie durch GOA der Fraktion Die Linke im Stadtrat
in den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, das Polizeirevier Halle (Saale) zu bitten, künftig (ab 2027) im Ausschuss für Klimaschutz, Ordnung und Umwelt im Rahmen des jährlichen Berichts „Polizeiliche Kriminalstatistik“
 - a) auch über geschlechtsspezifisch gegen Mädchen und Frauen gerichtete Straftaten in der Stadt Halle (Saale) zu berichten.
 - b) ebenso über Straftaten im Digitalen Raum (Tatmittel Internet) geschlechtsspezifisch gegen Mädchen und Frauen (wie z. B. Identitätsdiebstahl, Beleidigung, Cybermobbing, etc.) zu berichten.
2. Die Stadtverwaltung wird gebeten im Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss ebenfalls eine Berichterstattung zur „Polizeilichen Kriminalstatistik“ einzuführen, ergänzt durch einen Bericht der Gleichstellungsbeauftragten aus der Fachgruppe Häusliche Gewalt und Stalking zu den Beratungszahlen der Hilfe- und Gewaltschutzeinrichtungen der Stadt Halle (Saale).

**zu 10.7 Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Prüfung der Erweiterung des
Tätigkeitsfelds des städtischen Bauhofs um die Beseitigung von
Schlaglöchern
Vorlage: VIII/2026/02799**

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

10.7, Antrag der Fraktion Volt/MitBürger zur Prüfung der Erweiterung des Tätigkeitsfeldes des städtischen Bauhofs und die Beseitigung von Schlaglöchern. Herr Raabe.

Herr Ferdinand Raabe

Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Wir alle kennen die Artikel in der Presse und wir kennen es auch selber, wenn man sich durch die Stadt bewegt, dass die Schlagloch-Problematik omnipräsent ist. Sei es auf den Straßen, Fußwegen, Radwegen – überall kann man die finden und hinübersteigen oder durchrumpeln. Und wir sehen eben, dass die jetzige Haushaltslage es an vielen Stellen nicht zulässt, dem notwendigen Investitionsstau wirklich zu begegnen. Und gleichzeitig sehen wir auch, dass wir immer wieder Vergaben machen müssen, Teams beauftragen müssen. Das ist mit Unsicherheiten verbunden, der Verfügbarkeit, Unsicherheiten der Kostenkalkulation. Und auch die Verwaltung hat im Haushaltskonsolidierungskonzept für dieses Jahr die Reduktion von Vergaben an Dritte als Konsolidierungsaufgabe mit ausgeführt. Und wir sehen auch in anderen Kommunen, dass das ganze Thema anders angegangen werden kann. Beispielsweise in Chemnitz gibt es eben ein festes Kernteam, das ergänzt durch Firmen, durch regionale Unternehmen dieses Thema angeht. Es werden der ständig anfallenden Problematik, also durch ein städtisches Team in Kooperation mit Vergaben, begegnet. Und auch in Sachsen-Anhalt gibt es mehrere Kommunen, die mittlerweile aufgrund mangelnder Firmen, die sich dem Thema annehmen können, aufgrund mangelnder Kapazitäten und aufgrund der Preisentwicklung wieder zurückgehen auf eigene Ausführungen im Rahmen von kommunalen Mitarbeitenden.

Und auch in Halle gibt es ein anderes Beispiel, wo der kommunale Bauhof, auch wenn es ein kleinerer Rahmen ist, schon tätig wird. Nämlich bei den Reparaturen an Schulen. Wo wir jetzt schon sehen, dass Aufgaben erfüllt werden können, die sonst in der Haushaltslage nicht möglich wären. So wurde es auch in der Antwort auf eine Anfrage ausgeführt. Und auch in dieser Antwort wurde auch aufgeführt, dass mittlerweile Einsparungen im hohen sechsstelligen Bereich zu verzeichnen sind.

Und wir danken deshalb der Verwaltung auch für das positive Votum zu unserem Prüfauftrag, in dem wir eben prüfen wollen, welche materiellen und personellen Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Und auch nochmal konkret die Aussicht, welche Einsparungen wir erreichen können. Wir hoffen, dass wir damit einen Beitrag zur Konsolidierung leisten können. Und gleichzeitig eben dem Problem der Schlaglöcher etwas entgegenreten.

Wir möchten deshalb für die weitere Beratung den Antrag in die Ausschüsse für Finanzen, in den Planungsausschuss und den Vergabeausschuss verweisen. Vielen Dank.

Herr Haak

Finanzen, Planungsausschuss, Vergabeausschuss, Herr Heym.

Herr Heym

Also ehrlich gesagt, manchmal ist man ja komplett von den Socken als Stadtrat hier. Also dieses drängende Problem und der Zustand unserer Straßen und der Ruf nach Abhilfe, ich weiß gar nicht, wie oft das hier im Rat geäußert wurde und welche Argumente man sich anhörte, warum es eben dauert, wie es dauert. Und die Idee, dass es Bauhöfe gibt und anderen Kommunen da entsprechend Aufgaben auch übertragen werden, zumindest denkbar für mich, die drängendsten Aufgaben hier auch zügig der Schlaglöcher zu lösen, liegt ja nahe. Also da fragt man sich und da hoffen wir, dass wir in den Ausschüssen dann eine entsprechende Antwort bekommen, warum es so einen Antrag braucht, dass die Verwaltung auf die Idee kommt, wir müssen mal angucken, ob wir nicht hier irgendwo auch einen Beitrag leisten können, diesem drängenden Problem Herr zu werden. Ja, und da sind wir auf die Antwort tatsächlich gespannt. Uns würde auch nicht unbedingt ein Einsparungspotenzial notwendig erscheinen. Es reicht schon aus, wenn wir es in den Budgets, die uns ohnehin zur Verfügung stehen, gelöst kriegen, das Problem, und eine Verbesserung erzielen. Neben den Verweisungen, die schon entsprechend vorgenommen wurden, in den Klima-, Ordnungs- und Umweltausschuss, bitte.

Herr Haak

Herr Feigl.

Herr Feigl

Der uns gerade vorliegende Antrag ist ja durchaus im Zusammenhang mit den danach folgenden zu sehen, wo eine andere Fraktion was ganz Ähnliches fordert. Allerdings beim zweiten geht es in die Umsetzung, bzw. wird diese gefordert. Von daher haben mich diese zwei unterschiedlichen Stellungnahmen doch sehr gewundert, also die Stadtverwaltung ist durchaus gewillt, einer Prüfung zuzustimmen, wenn es dann allerdings um die Umsetzung geht, dann sind sie nicht mehr dafür. Das fanden wir etwas merkwürdig, zumal die Verwaltung bei der Installation des Bauhofes, so wie wir ihn bisher haben, durchaus anderer Meinung gewesen ist. Nämlich, es mag zwei Jahre her sein, trotz von der auch explizit, die Perspektive ausgegeben, eben genau in den Tiefbau auch diesen Bauhof dann sukzessive auszubauen, um genau diese Aufgaben dann zu erfüllen. Von daher verwundert uns doch sehr dieses Hin und Her in den Stellungnahmen. Und ich hoffe, wir kriegen das bei den Sitzungen in den Ausschüssen dann aufgelöst und hoffentlich mit einem positiven Ergebnis für unsere Stadt. Danke.

Herr Haak

Vielen Dank. Also ich fasse nochmal zusammen, verwiesen in den Finanzausschuss, Planungsausschuss, Vergabeausschuss und Ordnungs-, Umwelt- und Klimaausschuss. Vielen Dank.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der Fraktion Volt / MitBürger
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften,
in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung
und in den Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben,
sowie durch GOA der AfD-Stadtratsfraktion
in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen,

1. welche personellen und materiellen Ressourcen erforderlich wären, um die Beseitigung von Schlaglöchern partiell durch den städtischen Bauhof in Eigenleistung zu erbringen und
2. welche Einsparungspotentiale sich daraus ergeben würden.

Die Prüfergebnisse werden dem Stadtrat spätestens zwei Monate nach Beschlussfassung vorgelegt.

zu 10.8 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Einrichtung einer „Schlagloch“-Task-Force zur schnellen Beseitigung von Straßenschäden
Vorlage: VIII/2026/02771

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Haak

Damit rufe ich Tagesordnung 10.8 auf. Antrag Fraktion Hauptsache Halle zur Einrichtung einer Schlagloch-Taskforce zur schnellen Beseitigung von Straßenschäden. Herr Schachtschneider.

Herr Schachtschneider

Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender. Es ist ein bisschen unglücklich gelaufen. Ich glaube, wir waren zeitiger mit der Antragstellung. Jetzt ist er dahinter gerutscht. Aber nichtsdestotrotz, es ist das gleiche Thema. Ich meine, wir alle kennen den Zustand unserer Straßen und auch der Radwege. Und manchmal ist ja der Bürger, auch der betroffene Bürger, schlauer als die Stadträte. Und genau so ist es passiert. Vielleicht zur Genese des Antrags: Betroffene Bürger, die in ein Schlagloch gefahren sind, was schon größer war, und dann noch einen kapitalen Reifenschaden hatten, fuhren dann in die Werkstatt und da wurde gesagt: „Moderne Autos sind nun mal so, da müssen vier Reifen gewechselt werden, weil das mit der Profiltiefe nicht mehr hinhaut.“ Man wendet sich natürlich an die Stadt. Die Stadt reicht zweiter zum kommunalen Schadensausgleich und da werden, ich sage mal, 90 % der Anträge, dank hervorragender Anwälte, natürlich abgewiesen. Also bleibt der Bürger auf dem Schaden sitzen. Und jetzt hat der Bürger die Idee gehabt, es gibt doch in anderen Kommunen, wie es Herr Raabe eben erwähnte, ähnliche Bauhöfe und die könnten doch sofort reagieren, ohne Ausschreibung, ohne Prüfung, sonst was. Da wären es die eigenen Mitarbeiter und die könnten bestimmte Schlaglöcher, was eben die Technik und das Personal zulässt, relativ zeitnah auch wieder instand setzen. Dauerhaft wahrscheinlich nicht, aber auf alle Fälle erst mal ungefährlich.

Ja, und jetzt bin ich auch bei den Antworten der Verwaltung. Also, ich bin ein bisschen enttäuscht, Herr Rebenstorf, was unsere Antwort betrifft. Ich meine die Genese, dass aus dem ehemaligen Bauhof dann die Hastra wurde, kennen wir alle die Geschichte, dass die Hastra einen Rahmenvertrag hat, um Schlaglöcher zu beseitigen, kennen wir alles. Ich kann mich aber an Ihre Antwort noch erinnern, wo Sie sagten: „Bestimmte Schlaglöcher können wir nicht ad hoc, weil wir vergeben müssen. Die Firmen reagieren nicht sofort und es müssen die finanziellen Mittel da sein.“ Und jetzt der Antrag, der eigentlich relativ einfach gestaltet ist. Wir haben einen Bauhof, klein. Wir erweitern das sukzessive und werden wahrscheinlich dann irgendwann mal auf dem Stand sein, dass wir ganz, ganz kurzfristig Schäden beseitigen können, zumindest besser als es jetzt so ist. Denn entgegen der Pressemitteilung, die ja jetzt so lautete, dass die größten Schäden beseitigt sind, habe ich persönlich nicht den Eindruck. Also, ich kenne ein paar Schlaglöcher, ohne sie jetzt aufzuzählen. Die sind seit Ende des Winters da und sind auch noch heute da gewesen.

Ja, da wir heute wahrscheinlich den Antrag nicht beschließen würden, verweise ich ebenfalls den Antrag in den Finanzausschuss, in den Planungsausschuss und in den Ausschuss für Klima, Ordnung und Umwelt. Und in den Hauptausschuss, gerne.

Herr Haak

Also Planungsausschuss, Finanzausschuss, Hauptausschuss und Klima, Umwelt, Ordnung. Herr Heinrich.

Herr Heinrich

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Frau Kolleginnen und Kollegen. Sie sitzen hier seit 30 Jahren, kennen den Haushalt, sind bürgernah, regieren und beklagen nach 30 Jahren den Zustand unserer Straßen. Ist das nicht lächerlich und beschämenswert? Was haben Sie hier 30 Jahre lang gemacht? Haben Sie regiert oder haben Sie geschlafen? Ja, das hätte gar nicht so weit kommen dürfen, dass wir teilweise heruntergewirtschaftet sind wie in der Dritten Welt. Sie müssen anfangen, sich endlich mit den tatsächlichen Problemen zu beschäftigen und nicht mit irgendwelchen Pseudo-Gegnern. Danke.

Herr Haak

Ich würde jetzt die Redner zu schließen. Ich habe jetzt also verwiesen in den Finanzausschuss, Planungsausschuss, Klima, Umwelt, Ordnung und Hauptausschuss.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA der Fraktion Hauptsache Halle
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften,
in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung,
in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung
und in den Hauptausschuss*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den städtischen Bauhof organisatorisch, personell und technisch so zu ertüchtigen, dass dieser als kommunale „Schlagloch“-Task-Force kurzfristig und flexibel die Beseitigung von Schlaglöchern und anderen akuten Fahrbahnschäden im halleschen Stadtgebiet übernehmen kann.

Hierzu sind insbesondere die erforderlichen personellen Kapazitäten, geeignete Fahrzeuge, Maschinen und Materialien bereitzustellen sowie organisatorische Abläufe zu schaffen, die eine schnelle Reaktion auf gemeldete Gefahrenstellen ermöglichen.

Dem Stadtrat ist bis zur Sitzung im Oktober 2026 über die geplanten Maßnahmen, den Ressourcenbedarf sowie einen Zeitplan zur Umsetzung zu berichten.

**zu 10.9 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Erstellung eines
Kulturförderprogramms für die Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2026/02773**

Herr Kerzel führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass zur Schaffung strategischer Entwicklungsschwerpunkte für die breit aufgestellte Kulturlandschaft zunächst eine intensive Feststellung des Ist-Zustandes erforderlich ist. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Kulturausschuss.

Herr Ferdinand Raabe äußerte, dass das Thema für seine Fraktion von grundlegender Bedeutung ist. Er verwies darauf, dass der Stadtrat in den vergangenen Haushaltsverhandlungen einen bereits bestehenden Beschluss in diese Richtung aufgehoben hat. Er sagte, dass er sich vorstellen kann, grundsätzlich den Antrag künftig konstruktiv mitzugestalten, mit dem Ziel, für die Stadtkultur ein positives Ergebnis zu erreichen.

Herr Heym verwies auf die Ausführungen seiner Vorredner und betonte das Bedauern darüber, dass das Anliegen in den vergangenen Haushaltsverhandlungen keine Berücksichtigung gefunden hat. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Frau Prof. Dr. Dalbert führte aus, dass der Antrag sie verwundert hat, da der Stadtrat bereits 2024 ein gemeinsames Kulturentwicklungskonzept beschlossen und hierfür zunächst 150.000 Euro bereitgestellt hat, die später reduziert wurden. Sie betonte, dass ein Kulturentwicklungskonzept notwendig ist, um den Bestand zu erfassen, die freie Kulturszene einzubeziehen sowie Synergien und Kooperationsmöglichkeiten zu identifizieren. Sie erinnerte daran, dass das Vorhaben im März im Rahmen der Haushaltskonsolidierung mit Bedauern gestrichen wurde.

Frau Dr. Wünscher sagte, dass mit den kulturpolitischen Leitlinien und dem bestehenden Förderprogramm bereits geeignete Instrumente zur Verfügung stehen, um die Kulturförderung differenziert zu gestalten und Projekte zu priorisieren. Aus ihrer Sicht fehlt es nicht an Richtlinien oder Konzepten, sondern an den finanziellen Mitteln zur Unterstützung weiterer Projekte.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann schloss sich den Ausführungen ihrer Vorrednerinnen an und verwies darauf, dass die Kultur im Rahmen der Fortschreibung des ISEK berücksichtigt wird. Sie äußerte die Hoffnung, dass ein Kulturentwicklungskonzept in diesen Prozess einbezogen wird.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

*durch GOA der Fraktion Hauptsache Halle
in den Kulturausschuss,
sowie durch GOA der AfD-Stadtratsfraktion
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, für die Stadt Halle (Saale) ein Kulturförderprogramm zu erarbeiten und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen.

Das Kulturförderprogramm soll unter Beteiligung der Kulturschaffenden, kulturellen Einrichtungen, Vereine, Stadträte sowie weiterer relevanter Akteurinnen und Akteure entwickelt werden.

Bestandteile des Kulturförderprogramms sollen insbesondere sein:

- die Erarbeitung strategischer Entwicklungsschwerpunkte,
- eine Bestandsaufnahme der kulturellen Infrastruktur,
- die Darstellung vorhandener kultureller Angebote und Nutzungsstrukturen,
- die Entwicklung transparenter Förderziele und Förderkriterien,
- die Förderung kultureller Teilhabe und Kooperationen,
- die Prüfung von Nutzungspotenzialen bestehender Räume und Einrichtungen,
- die Erstellung eines digitalen Übersichtsplans kultureller Infrastruktur.

Dem Stadtrat ist ein Zeit- und Arbeitsplan zur Erstellung des Kulturförderprogramms bis Dezember 2026 vorzulegen.

zu 11 Mitteilungen

- zu 11.1 Gesamtübersicht über ausgereichte Fördermittel der Stadt Halle (Saale) 2021 - 2025 – Fortschreibung**
Vorlage: VIII/2026/02649
-

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

- zu 11.2 Jahresabschluss 2025 der Stiftung Händel-Haus**
Vorlage: VIII/2026/02730
-

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

- zu 11.3 Zwischenstand zum Stadtratsbeschluss des Antrags der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Stärkung der Arbeit des Stadtschülerrates sowie des Kinder- und Jugendrates - VIII/2026/02284**
Vorlage: VIII/2026/02819
-

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

- zu 11.4 Information zum Änderungsbeschluss des Stadtrates zur Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2026, Haushaltskonsolidierungskonzept 2026 vom 25.03.2026 (VIII/2026/02385) hier: Einleitung eines verfassungsgerichtlichen Verfahrens**
Vorlage: VIII/2026/02839
-

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

- zu 11.5 Halbjahresbericht zum Status der Stadtbahn-Baumaßnahmen (Stand 31.03.2026)**
Vorlage: VIII/2026/02833
-

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

zu 12 Anfragen von Fraktionen und Stadträten

Herr Haak informierte, dass die Antworten zu den schriftlichen Anfragen unter TOP 12.1 bis 12.36 vorliegen. Die Beantwortung der Anfragen unter TOP 12.3, 12.13, 12.19 und 12.28 erfolgt in einer späteren Sitzung.

zu 12.37 Herr Vierkant zur Rampe am Stadion 6

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Vierkant

Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister. Am 16.06. war im Finanzausschuss unter Punkt 6.4, die Vorlage zur Rampe in Neustadt an der Verwaltung. 200.000 Euro, das haben Sie jetzt auf Nachfrage gesagt, dass das entsprechend die Fortschreibung der ursprünglich mal kalkulierten Kosten ist. Könnten Sie bitte mal mir auflisten oder mir zumindest zukommen lassen, mit welchen Kosten Sie 200.000 Euro für eine Rampe kalkulieren?

Frau Dr. Marquardt

Das können wir nur schriftlich liefern.

Ende des Wortprotokolls

zu 12.38 Herr Schiedung zum Stadtbahnprogramm

Herr Schiedung fragte vor dem Hintergrund der zeitlichen Verschiebung des Stadtbahnprogramms im Süden nach dem aktuellen Stand der geplanten Sanierung des Platzes an der Vogelweide. Er verwies auf bereits bereitgestellte Haushaltsmittel aus den Jahren 2024 und 2025 sowie die für 2026 veranschlagten Mittel und fragte, ob mit der Erneuerung des Platzes noch in diesem Jahr begonnen wird oder ob es ebenfalls zu Verzögerungen kommt.

Herr Rebenstorf antwortete, dass mit der Umgestaltung des Platzes an der Vogelweide nicht vor Abschluss der benachbarten Stadtbahnmaßnahme begonnen wird. Die Verwaltung wird sich hierzu mit der HAVAG zum weiteren Zeitplan des Stadtbahnprogramms abstimmen. Im Zusammenhang mit der Maßnahme ist auch die Umgestaltung der Fläche an der Vogelweide vorgesehen.

zu 12.39 Frau Dr. Burkert zur Teilnahme von Hörgeschädigten an der Stadtratssitzung

Frau Dr. Burkert verwies auf die vorangegangene Stadtratssitzung, in der ein hörgeschädigter Bürger auf Schwierigkeiten bei der Teilnahme an Stadtratssitzungen aufgrund fehlender technischer Unterstützung hingewiesen hat. Sie stellte fest, dass inzwischen technische Hilfsmittel sowie ein entsprechender Hinweis zur Verfügung gestellt wurden und lobte die Umsetzung durch die Technik. Sie führte weiter aus, dass der betroffene Bürger sie am Morgen kontaktiert hatte und aufgrund fehlender Information über die nun vorhandene Unterstützung nicht an der Sitzung teilnehmen könnte. Sie bat darum, die Verfügbarkeit dieser technischen Möglichkeiten künftig besser bekannt zu machen, um die Teilnahme hörbeeinträchtigter Bürgerinnen und Bürger zu erleichtern.

Frau Brederlow sagte, dass die heute zur Verfügung stehende Technik durch das Teilhabemanagement bereitgestellt wurde und durch das Land gefördert ist. Diese Technik wird bereits bei verschiedenen Veranstaltungen eingesetzt. Zur besseren Bekanntmachung wird die Information über „Halle grenzenlos“ veröffentlicht, eine Internetseite für Menschen

mit Beeinträchtigungen. Zusätzlich soll die Information über entsprechende Verbände verbreitet werden.

zu 12.40 Frau Dr. Burkert zur Ausstrahlung von WM-Spielen

Frau Dr. Burkert fragte im Zusammenhang mit der Fußball-Weltmeisterschaft nach den Regelungen für öffentliche Übertragungen in der Gastronomie. Sie verwies darauf, dass im Amtsblatt festgelegt wurde, dass Spiele mit Beginn vor 22:00 Uhr im Außenbereich gezeigt werden dürfen, während für spätere Spielzeiten offenbar eine gesonderte Genehmigung erforderlich ist. Sie bat um Auskunft zu den Bearbeitungszeiten entsprechender Anträge sowie zu den anfallenden Gebühren und fragte, ob Gastronomiebetriebe rechtzeitig bis zum nächsten Spiel eine Genehmigung erhalten können.

Herr Rebenstorf sagte, dass die Anfrage an das Ordnungsamt weitergegeben wird und dort die Möglichkeiten geprüft werden.

zu 12.41 Frau Dr. Burkert zur Konsolidierungsmaßnahme

Frau Dr. Burkert fragte, wann die Beschlussvorlage zu den Konsolidierungsmaßnahmen dem Stadtrat vorgelegt wird.

Herr Haak sagte, dass die Stadtverwaltung die Anfrage schriftlich beantworten wird.

zu 12.42 Frau Dr. Burkert zum Bericht des Oberbürgermeisters

Frau Dr. Burkert bezog sich auf den Bericht des Oberbürgermeisters und die angekündigten Bauvorhaben des BG-Klinikums sowie des Universitätsklinikums mit einem Investitionsvolumen von rund 800 Millionen Euro. Sie fragte, wann die entsprechenden Vorlagen in den Stadtrat eingebracht werden. Zudem bat sie um Auskunft, ob aufgrund des Vorhabens Anpassungen am Einzelhandelskonzept erforderlich sind, um eine zügige Umsetzung städtisch zu unterstützen.

Herr Rebenstorf antwortete, dass die Planungshoheit für den Bebauungsplan beim Stadtrat liegt und die Umsetzung bei der Verwaltung. Vorhabenträger sind das Universitätsklinikum Halle gemeinsam mit dem BG-Klinikum. Die Gespräche werden weitergeführt, jedoch liegen der Verwaltung bislang keine aktualisierten Planungen der Vorhabenträger vor. Er sagte, dass die Stadt signalisiert hat, dass das Projekt unterstützt wird und die Umsetzung befördert werden soll. Allerdings müssen zunächst entsprechende Planunterlagen vorgelegt werden.

zu 12.43 Herr Dr. Bergner zu TOP 12.22

Herr Dr. Bergner bezog sich auf die Antwort der Stadtverwaltung zur Auswirkung der Haushaltssperre unter TOP 12.22. Er nahm Bezug auf die geplante Streichung von 130.000 Euro im Haushaltsjahr 2026 im Rahmen des Finanztransfers an die Frankeschen Stiftungen. Er fragte, ob eine vertragliche Bindung im Rahmen einer Mischfinanzierung besteht und inwieweit Finanzierungsanteile von Land und Bund betroffen sind. Zudem bat er um

Einschätzung der Stadtverwaltung zu den Auswirkungen einer einseitigen Streichung der städtischen Zuwendung auf die Gesamtfinanzierung der Frankeschen Stiftungen.

Herr Bürgermeister Geier führte aus, dass die vertragliche Regelung eine Zahlung „im Rahmen der haushaltsmäßigen Möglichkeiten“ vorsieht und damit ein Haushaltsvorbehalt besteht. Eine automatische Zahlungsverpflichtung liegt daher nicht vor.

Herr Dr. Bergner fragte, ob damit für das Haushaltsjahr 2026 von diesem Haushaltsvorbehalt Gebrauch gemacht wird.

Herr Bürgermeister Geier bestätigte dies und ergänzte, dass hierbei auch die Vorgaben des Landesverwaltungsamtes zu freiwilligen Leistungen und zur Haushaltsgenehmigung zu berücksichtigen sind. Bei einer bestehenden Deckungslücke muss eine entsprechende haushaltswirtschaftliche Abwägung erfolgen.

zu 12.44 Frau Müller zum Heidebad

Auf Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Müller

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, ich möchte eine Frage stellen zu dem Fall, der Halle ja nun seit Montag sehr beschäftigt und offenkundig nicht nur Halle, sondern auch die nationale und internationale Presse.

Kurz vorangestellt das Ganze: Ich habe mich tatsächlich oder wir haben uns ein bisschen gewundert, warum das nicht im Bericht des Oberbürgermeisters heute aufgetaucht ist. Wir wissen, der Bericht des Oberbürgermeisters, das war eigentlich schon immer so, ist eigentlich immer eher so ein Jubelbericht über diverse Spatenstiche, Banddurchschnitte und Sonstiges. Es hätte hier an der Stelle tatsächlich in den Bericht des Oberbürgermeisters reingehört und das sage ich auch deshalb, weil die Stadt ja tatsächlich auch richtig reagiert hat. Die Stadt hat hier, das will ich an der Stelle auch erstmal betonen, es war richtig, dass die Stadt den Herrn Nobel aufgefordert hat, diese Regelung zurückzunehmen. Es war auch richtig, sozusagen ihm Hilfe anzubieten und da auch Brücken zu bauen hinsichtlich diverser Hilfestellungen, Übersetzungen, Piktogramme und so weiter. Warum sie das nicht im Bericht des Oberbürgermeisters gesagt haben, wo wirklich, ich sage es nochmal, die Weltpresse gerade auf Halle schaut, ist uns ein Rätsel. Dann erspare ich mir das nachher bei Anregungen, wenn so etwas wieder passiert. Wir hoffen es alle nicht. Dann sollte das tatsächlich dahin gehören.

Eine kleine Kritik in der Performance auch noch: Sie haben dafür ein Video gedreht, Herr Oberbürgermeister, das haben wir auch alle gesehen. Auch da reagieren Sie zunächst gut. Sie sagen, Halle ist eine weltoffene und eine tolerante Stadt, das ist richtig. Sie sagen, dass Sie sich dagegen wehren, dass sich Halle dagegen wehrt, dass Menschen, die nicht Deutsch sprechen, diskriminiert werden. Das ist auch richtig. Und dann sagen Sie, wir müssen „obwohl, wir müssen über Sicherheit reden“. Lassen Sie bitte einfach das „obwohl“ weg. Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Machen Sie danach einen Punkt und dann muss man natürlich noch über Sicherheit reden. Aber obwohl klingt so, als hätte ich nichts dagegen, aber. Insofern das nur als Hinweis.

Jetzt zu meiner konkreten Frage. Wie gesagt, Sie haben dort richtig gehandelt an der Stelle. Meine Frage ist, wie hat denn der Herr Nobel bislang reagiert? Und meine zweite Frage wäre, was macht die Stadt denn oder was gedenkt die Stadt zu machen, wenn Herr Nobel

sozusagen diese Regelung aufrechterhalten möchte und sich quasi weigert, diese Einlassregel zurückzunehmen? Vielen Dank.

Herr Haak

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt

Ja, vielen Dank, Frau Müller, auch für die mehrfach ausgesprochenen Lobe für meine Verwaltung. Also, es ist so, er hat heute ein Statement auch abgegeben, der Herr Nobel, das ist das Erste.

Und das Zweite, dass wir einen Gesprächstermin mit ihm am Freitag haben. Die weiteren Sachen sind noch in der internen Abstimmung.

Frau Müller

Darf ich aber an der Stelle nochmal nachfragen, weil ich hatte ja gerade auch gefragt, was passiert, wenn der Herr Nobel quasi sagt: „Nö, das interessiert mich alles nicht.“ Welche Möglichkeiten hat denn da die Stadtverwaltung oder welche Möglichkeiten werden dann... Das ist nicht öffentlich, ich habe es gerade gesehen. Alles klar, ich frage es nachher nochmal. Alles gut.

Ende des Wortprotokolls

zu 12.45 Herr Nistripke zum Melanchthonplatz

Herr Nistripke stellte eine Frage zum Melanchthonplatz. Er führte aus, dass ihm vor zwei Wochen im Planungsausschuss auf seine Nachfrage mitgeteilt wurde, dass es sich bei den Arbeiten um einen planmäßigen Wechsel zwischen den Gewerken handelt. Aus der Berichterstattung hat er entnommen, dass stattdessen Finanzierungsprobleme die Ursache sind. Er fragte, ob dies zum Zeitpunkt der Sitzung noch nicht bekannt war.

Herr Rebenstorf sagte, dass sich die Situation inzwischen weiterentwickelt hat. Es hat zunächst Schwierigkeiten gegeben, die nicht sofort erkennbar waren. Hintergrund war eine Änderung der Förderstruktur bei der Städtebauförderung durch Bund bzw. Land. Laufende Projekte dürfen zwar beendet werden, bei einem Projekt ist jedoch unklar gewesen, ob es rechtzeitig fertiggestellt werden könnte, weshalb es in die neue Förderstruktur überführt werden soll. Weiter sagte er das für die Übergangsphase eine Zwischenfinanzierung notwendig gewesen ist, um die Projekte fortzuführen. Diese ist inzwischen durch Abstimmungen zwischen GB I und GB II geklärt, sodass die Projekte nun wieder weiterlaufen können.

Herr Nistripke fragte, ob das Projekt in Kürze wieder aufgenommen wird.

Herr Rebenstorf antwortete, dass man sich in den letzten Tagen intern nochmals einen Überblick verschafft hat und sich die Projekte nun wieder in einem ruhigen Zustand befinden.

zu 12.46 Herr Nistripke zu einem Gewerbegebiet

Herr Nistripke erinnerte an seine Frage aus der letzten Stadtratssitzung zum Gewerbegebiet bei Magdeburg, das durch Landesmittel finanziert wird. Er bezog sich auf die Antwort des Oberbürgermeisters, wonach dieser das Thema gegenüber der

Landesregierung ansprechen wollte, insbesondere im Hinblick auf die als einseitig empfundene Förderung des Gewerbegebiets. Er fragte, ob es hierzu bereits Entwicklungen gibt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt antwortete, dass der Stadtrat im vergangenen Jahr einen Prüfauftrag an die EVG beschlossen hat, um mögliche Flächen in Halle (Saale) für neue Gewerbegebiete zu untersuchen. Erst nach Abschluss dieser Prüfung kann überhaupt über eine mögliche Finanzierung gesprochen werden. Er betonte, dass zunächst die Grundlagen geschaffen werden müssen und dass auch der Stadtrat später erneut beteiligt werden muss.

Herr Nistripke fragte, wann das Thema wieder in den Stadtrat kommt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt antwortete, dass der Prüfauftrag voraussichtlich nach dem Sommer abgeschlossen ist.

zu 12.47 Frau Prof. Dr. Fuhrmann zu Wasserwagen bei Events auf der Peißnitz

Frau Prof. Dr. Fuhrmann fragte, ob es kurzfristig möglich ist, für das Event am Wochenende auf der Peißnitz einen Wasserwagen bereitzustellen. Sie verwies auf die hohen Temperaturen am Wochenende und dass bereits am Sonntag ein entsprechender Bedarf auf der Peißnitz bestand. Sie schlug vor, den Wasserwagen eventuell auch am Zufahrtsweg zum Konzertgelände aufzustellen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sagte, dass der Veranstalter bereits flexibel reagiert hat und es laut Presse erlaubt ist, Wasser mitzubringen. Er bezog sich auf den Hinweis von Frau Prof. Dr. Fuhrmann und sagte, dass es Ziel ist, die Veranstaltung trotz der hohen Temperaturen stattfinden zu lassen und möglichst zu verhindern, dass Menschen wegen der Hitze gesundheitliche Probleme bekommen.

zu 12.48 Frau Prof. Dr. Fuhrmann zur Verkehrssicherheit der Bäume in Kleingärten

Frau Prof. Dr. Fuhrmann bezog sich auf die Verkehrssicherheit bei Kleingärten, unter anderem im Bereich Zollrain in Halle-Neustadt. Ihr wurde mitgeteilt, dass schon seit längerer Zeit Anfragen zur Überprüfung der Verkehrssicherheit der Bäume auf städtischem Gelände gestellt wurden, jedoch bisher kaum Rückmeldungen erfolgt sind. Sie bat um Prüfung, ob diese Anfragen beantwortet werden können.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.49 Frau Dr. Kreutzfeldt zum städtischen Tierheim

Frau Dr. Kreutzfeldt bezog sich auf die Anfrage unter TOP 12.23 bezüglich des städtischen Tierheims. Sie betonte, dass das Tierheim eine Pflichtaufgabe ist und bereits stark überlastet ist. In der Antwort der Verwaltung wurde angegeben, dass zwar verschiedene Standorte geprüft wurden, die weitere Planung jedoch nicht vorangetrieben werden kann, da weder für 2026 noch für 2027 Haushaltsmittel eingeplant sind. Sie fragte, wie in dieser Situation weiter vorgegangen wird.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt antwortete, dass das Thema bereits vorbesprochen wurde und aufgenommen wird. Er betonte die Bedeutung des Tierheims, wies aber auch

darauf hin, dass aufgrund der aktuellen Haushaltslage viele wichtige Vorhaben derzeit zurückgestellt werden müssen.

zu 12.50 Herr Feigl zu Überbauungen von Fuß- und Radwegen

Herr Feigl sprach zu zwei temporären Überbauungen von Fuß- und Radwegen. Zum einen geht es um die ehemalige Baustelle „Gravo Druck“ an der Adolf-von-Harnack-Straße, wo der Fuß- und Radweg in Richtung Reilstraße weiterhin mit einer Asphaltdecke überbaut ist. Zum anderen betrifft es den Kreuzungsbereich Wielandstraße/Paracelsusstraße, wo ebenfalls eine provisorische Asphaltüberbauung des Fuß- und Radwegs besteht, obwohl die Baustelle bereits seit längerem beendet ist. Er fragte, wann diese provisorischen Überbauungen entfernt und der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt werden.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.51 Herr Ferdinand Raabe zum offenen Brief der Freien Träger der Jugendhilfe

Herr Ferdinand Raabe bezog sich auf einen offenen Brief der Freien Träger der Jugendhilfe an den Oberbürgermeister, der Anfang der Woche eingegangen ist. Darin wurde ausgeführt, dass die Finanzierung bis Ende des Jahres gesichert ist. Mit Blick auf das kommende Jahr und die weiterhin angespannte Haushaltslage wurde darum gebeten, frühzeitig gemeinsam in den Austausch zu gehen, um Wege zu finden und eine ähnliche unklare Situation wie in diesem Jahr zu vermeiden. Er fragte, wie dieser Bitte nachgekommen wird und ob es dazu bereits konkrete Überlegungen oder Terminplanungen gibt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt antwortete, dass auf den offenen Brief nicht innerhalb weniger Tage geantwortet werden kann und bat hierfür um Verständnis. Er verwies darauf, dass zunächst das bereits genehmigte Budget berücksichtigt ist und intern im Rahmen der Haushaltskonsolidierung und Budgetplanung für das nächste Jahr erst Prioritäten festgelegt werden müssen. Zudem betonte er, dass Entscheidungen in diesem Bereich nicht allein durch den Oberbürgermeister und die Verwaltung getroffen werden, sondern gemeinsam mit den Stadträten, insbesondere im Jugendhilfeausschuss und im Rahmen der Jugendhilfeplanung.

Frau Brederlow ergänzte, dass der Fokus zunächst auf den Auszahlungen gelegen hat, die inzwischen erfolgt sind. Gespräche können erst nach der internen Befassung mit dem Haushalt 2027 stattfinden, da vorher keine konkreten Aussagen möglich sind. Weiter sagte sie, dass sie den Oberbürgermeister darin unterstützt, dass entsprechende Entscheidungen im zuständigen Ausschuss getroffen werden müssen, insbesondere im Jugendhilfeausschuss, der über die Mittelverteilung entscheidet und als einziger Ausschuss dieser Art bundesrechtlich dazu befugt ist.

Herr Ferdinand Raabe ergänzte, dass es nach seinem Verständnis auch darum geht, den Prozess bereits parallel zur verwaltungsinternen Befassung durch die Träger mit zu begleiten.

Er äußerte den Wunsch, dass der Austausch früher als im regulären Ablauf stattfindet.

Frau Brederlow antwortete, dass die Verwaltung auf Grundlage eines Gesetzes handelt, das festlegt, dass die Haushaltsmittel vom Stadtrat bereitgestellt werden. Daher ist dies ein Thema der Haushaltsberatungen. Sie verwies zudem auf die bereits vom Stadtrat beschlossene Jugendhilfeplanung, die den strategischen Rahmen vorgibt. Die Verwaltung

wird sich damit befassen, in welchem Umfang diese Jugendhilfeplanung künftig umgesetzt werden kann. Es geht dabei nicht in erster Linie um Einschränkungen, sondern um Prioritätensetzungen.

zu 12.52 Herr Ferdinand Raabe zum Sondervermögen

Herr Ferdinand Raabe verwies auf einen Teil des Sondervermögens des Landes in Höhe von insgesamt 15 Millionen Euro zur Unterstützung von Jugendeinrichtungen. Die Förderhöhe beträgt maximal 100.000 Euro pro Investitionsvorhaben. Er fragte, ob geplant ist, diese Mittel auch in Halle (Saale) zu nutzen, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit Freien Trägern.

Frau Brederlow antwortete, dass im Jugendhilfeausschuss bereits darüber berichtet wurde und die Träger informiert sind. Diese stellen derzeit Anträge. Die Stadt wird als öffentlicher Träger der Jugendhilfe anschließend im Jugendhilfeausschuss entscheiden, welche Träger unterstützt werden. Zunächst richtet sich das Förderverfahren jedoch an die Träger der Einrichtungen.

zu 12.53 Frau Haupt zu Förderbescheiden an die Freien Träger

Frau Haupt fragte nach der Situation der Freien Träger im sozialen Bereich. Sie verwies darauf, dass im Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss ursprünglich 70 % beschlossen wurden, vorbehaltlich auch 90 % Förderung. Sie möchte wissen, wann die freien Träger einen Bescheid erhalten, ob die 90 % in diesem Jahr bewilligt werden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sagte, dass bereits begonnen wurde, Bescheide zu erteilen und Auszahlungen laufen.

Frau Brederlow verwies auf die Antwort zur Anfrage zur Haushaltssperre. Dort wird eine 10 %-Sperre im betreffenden Bereich dargestellt. Sie sagte, dass zunächst die Pflichtaufgaben vollständig (zu 100 %) ausgezahlt werden, was der Fachbereich ihr auch bestätigt hat. Dies ist entsprechend der im Ausschuss getroffenen Festlegung erfolgt. Weiter sagte sie, dass für weitere Aufgaben anschließend die gestufte Finanzierung (70 %, dann 90 %) gilt, wie es beschlossen wurde, auch wenn dies nicht in allen Punkten vollständig umgesetzt werden kann. Die Umsetzung erfolgt derzeit schrittweise. Zudem wies sie darauf hin, dass Träger bei Nachfragen auch darauf hingewiesen werden sollen, dass sie entsprechende Mittel aktiv abrufen müssen, da dies teilweise noch nicht geschehen ist.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt bezog sich auf die Anfrage von Frau Prof. Dr. Fuhrmann zu Wasserwagen auf der Peißnitz und teilte mit, dass es zu Problemen kommen kann, einen Wasserwagen zusätzlich aufzustellen, weil auf diesem Konzert Wasser kommerziell verkauft wird.

zu 12.54 Herr Sehrndt zum Radweg Peißnitz / Ziegelwiese

Herr Sehrndt wies darauf hin, dass die Peißnitzstraße/Ziegelwiese als Umleitung für Radfahrende sowie Fußgängerinnen und Fußgänger genutzt wird. Der führte aus, dass der Verkehr dort aus seiner Sicht stark verdichtet und unübersichtlich ist, da Radfahrende teilweise den Gehweg nutzen und es dadurch zu Konflikten mit Fußgängern kommt. Zudem hat er gelesen, dass Schrittverkehr angeordnet ist. Eine entsprechende Beschilderung ist ihm nicht bekannt. Durch das Gefälle der Straße wird zusätzlich zum schnelleren Fahren

verleitet. Er sprach sich für eine klare Regelung sowie eine Überwachung aus und fragte, ob dies möglich ist.

Herr Rebenstorf sagte, dass es sich um fließenden Verkehr im Rahmen einer Baustellenumleitung handelt. Er sagte zu, die untere Verkehrsbehörde zu bitten, zu prüfen, ob die bestehende Umleitungsregelung aus deren Sicht in Ordnung ist. Bei Verstößen kann die Polizei hinzugezogen werden.

zu 12.55 Herr Sehrndt zur Abwasserentsorgung Steinmühlenbrücke

Herr Sehrndt bezog sich auf die damalige Sanierung der Steinmühlenbrücke und fragte, wie im Zusammenhang mit der neu zu errichtenden Toilette auf der Ziegelwiese die Abwasserentsorgung über den Kanal erfolgt.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.56 Herr Vierkant zum Schlachthof

Herr Vierkant berichtete, dass im Bereich des Schlachthofs Personen beobachtet wurden. Er fragte, ob dies der Verwaltung bekannt ist und ob es sich möglicherweise um Ingenieure handelt, die dort im Rahmen von Prüfungen tätig sind.

Herr Rebenstorf sagte eine Prüfung zu, inwieweit die Investoren aktuell tätig sind und welche Arbeiten derzeit durchgeführt werden.

zu 12.57 Herr Bernstiel zum Wochenmarkt

Herr Bernstiel fragte, ob der Zeitplan zum Wochenmarkt am Riveufer konkretisiert werden kann.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.58 Frau Labusga zu Förderbescheiden an die Freien Träger

Frau Labusga bezog sich auf die Anfrage von Frau Haupt zu Förderbescheiden an Freie Träger. Sie führte aus, dass Bescheide in Höhe von 70 % erteilt wurden und bei Pflichtleistungen eine Bewilligung in Höhe von 100 % erfolgt ist. Sie fragte, wie bei den sozialen Trägern weiter verfahren wird, denen bislang noch die Information zu den 90 % fehlt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt führte aus, dass die Bescheide so schnell wie möglich bearbeitet werden. Die Stadtverwaltung arbeitet mit Hochdruck daran. Viele Träger haben die Bescheide bereits erhalten.

Frau Brederlow ergänzte, dass der Bescheid die Höhe der Mittel festlegt, die den Trägern bis zum Jahresende zur Verfügung stehen. Die Auszahlung erfolgt entsprechend dem

abgerufenen Betrag; teilweise sind Mittel noch nicht abgerufen worden. Sie wies darauf hin, dass die Bearbeitung nach Prioritäten erfolgt: Als Nächstes werden die Pflichtleistungen im besonderen Ermessen bearbeitet, anschließend folgen die freiwilligen Leistungen.

zu 12.59 Herr Dr. Meerheim zur Haushaltssperre

Herr Dr. Meerheim bezog sich auf die Antwort zur Haushaltssperre sowie die genannten 20 Mio. Euro und die beigefügte Tabelle. Er verwies auf die Verfügung und führte aus, dass darin ausdrücklich vorgesehen ist, dass der Oberbürgermeister zusätzlich zu den bereits beschlossenen Maßnahmen eine Haushaltssperre in Höhe von 20 Mio. Euro umzusetzen hat. Er fragte, ob die in der Tabelle aufgeführten Positionen gegenüber der Landesverwaltung begründet wurden.

Herr Bürgermeister Geier antwortete, dass keine Begründung erfolgte, sondern die entsprechende Liste der Positionen erstellt und der Landesverwaltung zur Verfügung gestellt wird. Er ergänzte, dass die Haushaltssperre umgesetzt werden muss und ab August regelmäßig Bericht erstattet werden soll, wie sich die Haushaltssperre entwickelt.

zu 13 Anregungen

zu 13.8 Frau Dr. Burkert zu einer Crowdfunding-Aktion

Frau Dr. Burkert regte an, sich an der Crowdfunding-Aktion der Stadtwerke Halle GmbH zu beteiligen. Gesammelt wird für einen Rettungsschwimmer am Hufeisensee sowie für einen Defibrillator für den Marktplatz. Sie regte an, mindestens 10 Euro zu spenden, da die Stadtwerke Halle GmbH jede Spende ab 10 Euro mit weiteren 10 Euro unterstützen.

zu 13.9 Herr Schiedung zur Bahnstrecke Sangerhausen - Halle

Herr Schiedung führte aus, dass die Bahnstrecke zwischen Sangerhausen und Halle (Saale) vom 24. Juli 2026 bis Dezember 2026 gesperrt wird. Er regte an, den Schienenersatzverkehr nicht über die engen Brücken in Halle-Neustadt bis zum Hauptbahnhof zu führen. Stattdessen schlug er vor, den S-Bahnhof Nietleben anzufahren oder Fahrgäste in Halle-Neustadt in den öffentlichen Nahverkehr umsteigen zu lassen. Zudem regte er an, dass die Stadtverwaltung hierzu Kontakt mit der Deutschen Bahn aufnimmt.

zu 13.10 Herr Schiedung zur Bürgerbeteiligung Europastraße

Herr Schiedung regte an, im zweiten Halbjahr rechtzeitig eine Bürgerbeteiligung zur Europastraße durchzuführen. Zudem schlug er vor, eine Trassenführung westlich der Gleise zu prüfen, beispielsweise über das ehemalige Gelände von Druck und Lederfarben bis zur Leo-Herwegen-Straße.

zu 14 Anträge auf Akteneinsicht

**zu 14.1 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion auf Akteneinsicht gemäß § 45 Abs. 6 KVG
LSA in alle Unterlagen und Schriftverkehr zur Vergabe des
Totalunternehmers zum Umbau des Riebeckplatzes zwecks
Baufeldfreimachung für das Zukunftszentrum
Vorlage: VIII/2026/02850**

Die Akteneinsicht wird durchgeführt.

Es gab keine weiteren Anträge auf Akteneinsicht.

Herr Haak bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Guido Haak
Vorsitzender des Stadtrates

Maik Stehle
Protokollführer